

**Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Institut für Kunstgeschichte
KoVo SoSe 2012**





DOM SCHATZ

ESSEN

Der **Essener Dom** gibt Zeugnis von mehr als 1000 Jahren Geschichte, Kunst und kirchlichem Leben in der Ruhrmetropole. Um 850 als Kirche für das freiweltliche Essener Damenstift gegründet, wurde das Gotteshaus nach der Säkularisation Pfarrkirche. Seit der Errichtung des Bistums Essen am 1. Januar 1958 ist das „Münster am Hellweg“ Bischofskirche und damit Kathedrale.

Der **Essener Domschatz** beherbergt zahlreiche Kunstwerke von Welt-rang, vornehmlich aus der Zeit von 980 bis 1060, darunter die „Goldene Madonna“, die älteste Marienfigur der Welt, der 1000 Jahre alte Sieben-armige Leuchter sowie das Kampfschwert Ottos des Großen und die Kinderkrone Ottos III. Zu den weiteren Kostbarkeiten gehören vier Prozes-sionskreuze, der Einband des Theophanu-Evangeliiars sowie eine umfang-reiche Sammlung mittelalterlicher Pergamenthandschriften, darunter das Karolingische und das Corveyer Evangeliar.

Öffentliche Führungen durch Dom und Schatzkammer finden **sonntags** um 15.30 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Kasse der Domschatzkammer. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Das Entgelt beträgt 5,00 Euro pro Per-son.

Öffnungszeiten:

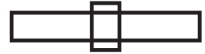
Dienstag bis Samstag: 10.00 Uhr - 17.00 Uhr
Sonn- und Feiertage: 11.30 Uhr - 17.00 Uhr

Geschlossen:

Karfreitag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Fronleich-nam, Allerheiligen, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr

Anschrift: Burgplatz 2, 45127 Essen
Telefon: 0201 2204 - 206
E-Mail: domschatz@bistum-essen.de
Internet: www.domschatz-essen.de

Studienverlaufspläne (Studienordnung 2004/2005).....	6-7
Studienverlaufspläne (Studienordnung 2011/2012).....	8-9
Exkursionsrückblick Bremen.....	10
Wochenübersicht.....	11-13
Vorlesungen.....	14-17
Masterseminare.....	18-20
Aufbau-seminare.....	20-27
Basisseminare.....	28-38
Übungen vor Originalen.....	39-48
Kolloquien.....	49-53
Übungen vor Originalen mit Exkursion.....	54-56
Tutorien.....	57-58
Praktikum.....	59-60
Fachsprachkurse.....	61
Lehrpersonal und Sprechstunden.....	63
Ansprechpartner.....	64
Wege ins Ausland.....	65
Beratung und Information.....	64
Mediathek.....	67
Fachschaft Kunstgeschichte.....	68



KUNSTFANS WANTED!

„KUNSTFANS WANTED“ HEISST ES IM MUSEUM KUNSTPALAST!

Wir machen Programm für Kunstinteressierte zwischen 18 und 35 Jahren und treffen uns einmal monatlich zu verschiedensten Aktivitäten rund um die Themen Kunst und Museum.

Für nur 15 € Mitgliedsbeitrag (pro Kalenderjahr) bekommt ihr eine Menge geboten: Ausstellungs-, Atelier-, Galerie-, Akademie- und Sammlungsbesuche, einen Blick hinter die Museumskulissen, verschiedene Ausflüge sowie das Kennenlernen des Berufsfelds Kunst.



FÜR WEITERE INFOS MELDET EUCH BEI:

Stefanie Ippendorf, T 0211-892 41 54,
stefanie.ippendorf@smkp.de
www.kunstfans.de

Liebe KunsthistorikerInnen, liebe Dozenten, liebe Studierende, liebe Gasthörer,
der Fachschaftsrat Kunstgeschichte gibt seit Jahren das kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Instituts für Kunstgeschichte heraus. Dieses Sommersemester haben wir zum Anlass genommen, um neben den üblichen Ankündigungen der Veranstaltungen auch einen informellen Teil abzdrukken.

Es ist geplant, das KoVo auch in den kommenden Semestern mit Exkursionsberichten, Anekdoten, hilfreichen Tipps und Neuigkeiten vom Institut für Kunstgeschichte zu füllen. Wer Interesse daran hat, selbst einen Artikel im Winter- oder Sommer-KoVo zu veröffentlichen, kann sich sehr gerne beim Fachschaftsrat Kunstgeschichte unter fskunstg@phil.uni-duesseldorf.de melden.

Wir hoffen, dass euch das neue Veranstaltungsangebot und unsere neuen Rubriken gefallen.

Allen am Institut einen gelungenen Einstieg ins Sommersemester 2012.

Die herzlichsten Grüße
Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Kernfach

1. Semester:

- 1Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)
- 1Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

- 1Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)
- 1Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)
- 1Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)
- 1Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

- 1Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS) (7 CP)
- 1Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul III (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)
- 1Praktikum aus Basismodul IV (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

4. Semester:

- 1Basisseminar aus Basismodul II (2 SWS) (7 CP)
- 1Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)
- 1Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

- 1Vorlesung aus Modul I des Abschlussjahres (2 SWS) (7 CP)
- 1Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS) (8 CP)
- 1Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul II des Abschlussjahres (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)
- Lehrveranstaltungen* aus dem Wahlpflichtbereich des 3. Studienjahres (5 SWS) (5 CP)

6. Semester:

- 1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)
- 1 Übung aus Modul II des Abschlussjahres (2 SWS) (2 CP)

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

- Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS)

2. Semester:

- Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS)

4. Semester:

- Übungen aus Basismodul II (je 2 SWS)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

5. Semester:

- Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS)
- Praktikum aus Aufbaumodul II (mindestens 1 Monat = 2 SWS)

6. Semester:

- Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des Abschlussjahres (3 SWS)

* eine Vorlesung oder ein Seminar aus dem Wahlpflichtbereich aus dem jeweiligen Studienjahr

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Für den Studiengang der Kunstgeschichte im Master

1. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul V (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

1 Vorlesung aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS / 8 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

= 11 SWS = 29 CP

2. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul III (4 Tage = 4 SWS = 4 CP)

1 Kolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul V (2 SWS / 8 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)

1 Berufsfeldpraktikum aus Modul III (1 Monat = 2 SWS / 5 CP)

= 13 SWS = 28 CP

3. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Teamprojekt aus Modul II (14 CP)

1 Vorlesung aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul IV (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)

= 11 SWS = 31 CP

4. Semester:

1 Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Masterarbeit (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul IV (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

2 Lehrveranstaltungen aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (insgesamt 4 SWS / insgesamt 4 CP)

1 Masterarbeit (24 CP)

= 8 SWS = 32 CP

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Kernfach

1. Semester:

- 1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)
- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)
- 1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

- 1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)
- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)
- 1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)
- 1 Vorlesung aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul IV (2 SWS) (7 CP)
- 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul V (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)
- 1 Praktikum aus Basismodul V (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)
- 1 Vorlesung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

4. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul IV (2 SWS) (7 CP)
- 1 Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul V (2 SWS) (7 CP)
- 1 Übung aus Basismodul V (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS) (2 CP)
- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul II (2 SWS) (7 CP)
- 1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I (3 SWS) (8 CP)
- 1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I / II (3 SWS) (3 CP)
- 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Aufbaumodul I (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

6. Semester:

- 1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I / II (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)
- 1 Übung aus Aufbaumodul III (2 SWS) (2 CP)

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

- Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS)

2. Semester:

- Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS)
- 1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS)

4. Semester:

- Übungen aus Basismodul III (je 2 SWS)

5. Semester:

- 2 Aufbauseminare aus Aufbaumodul I (je 3 SWS)

6. Semester:

- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul II (2 SWS)
- 1 Praktikum aus Aufbaumodul II (mind. 1 Monat)

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Für den Studiengang der Kunstgeschichte im Master

1. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul VI (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul I (2 SWS / 2 CP)

1 Übung aus Modul II (2 SWS / 2 CP)

2. Semester:

1 Masterseminar aus Modul II (3 SWS / 9 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul IV (4 Tage = 4 SWS = 4 CP)

1 Kolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul VI (2 SWS / 8 CP)

1 Berufsfeldpraktikum aus Modul IV (1 Monat = 2 SWS / 5 CP)

3. Semester:

1 Masterseminar aus Modul III (3 SWS / 9 CP)

1 Teamprojekt aus Modul V (14 CP)

1 Vorlesung aus Modul IV (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

4. Semester:

1 Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Masterarbeit (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul V (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

1 Masterarbeit (24 CP)

Am 19. und 20. Dezember unternahm die Fachschaft Kunstgeschichte zusammen mit Herrn Körner und seiner Frau und einer bunt gemischten Gruppe aus allen Semestern eine Exkursion zur Kunsthalle nach Bremen, um sich dort die sehenswerte Dauerausstellung, vor allem aber die Werke Edvard Munchs genauer anzusehen.

Die in der Kunsthalle unter dem Titel „Rätsel hinter der Leinwand“ liebevoll organisierte Sonderausstellung befasste sich im Kern mit einem neu entdeckten Werk Munchs, das man bei Untersuchungen unter einer anderen Leinwand gefunden hatte. Röntgenaufnahmen offenbarten hinter „Das Kind und der Tod“ ein bisher unbekanntes Werk. Die Ausstellung befasste sich dann auch thematisch mit diesem spektakulären Fund und versuchte das Werk in das Oeuvre Munchs einzuordnen. Daneben konnten wir uns vom vielfältigen Schaffen des Malers überzeugen und viel über dessen Persönlichkeit erfahren.

Auch ein speziell auf uns Studierende zugeschnittenes Sonderprogramm des Museums wurde wahrgenommen. Die Kuratorin der Ausstellung, ein Museumspädagoge und weitere Mitarbeiter stellten ihre Berufe vor und beantworteten die Fragen der Exkursionsteilnehmer.

Die freie Zeit abseits des Museumsprogramms wurde ebenfalls gut genutzt. Ein Teil der Gruppe erkundete ausgiebig den Weihnachtsmarkt – natürlich inklusive eines Besuchs bei den Bremer Stadtmusikanten – ein anderer Teil besichtigte das benachbarte Gerhard Marcks Haus.

Auch ein gemeinschaftliches Abendessen fehlte nicht. In der Ständigen Vertretung, kurz StäV, einem lebendigen Denkmal deutscher Politik- und Kulturgeschichte, aßen wir zwischen Fotos und Erinnerungsstücken aus der Entstehungszeit der Bundesrepublik. Genauso denkwürdig: die Speisekarte samt „Ex-Kanzler Filet“ – der StäV-Version der Currywurst. Ein Highlight unserer Reise! Auch das Schnoor-Viertel stand auf unserem Freizeit-Plan. Der Spaziergang durch diese schmalen Gassen war ein besonderes Erlebnis und ein würdiger Abschluss für diese rundum gelungene Fahrt.

Wochenübersicht

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium, Ü = Übung, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Montag				
F	Smotlak-Wilmer	Italienisch für Kunsthistoriker: Aufbaukurs	10:30 -12:00 Uhr	61
A	Westermann-Angerhausen	Gotische Skulptur im Rheinland - Funktion, Publikum, Export, Material	10:30 - 12:45 Uhr	27
B		Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte (a)	12:30 - 16:00 Uhr	28
A	Oberste-Hetbleck	Kunsthandel in Düsseldorf 1831-2011. Teil II	16:30 - 18:45 Uhr	23

Dienstag				
B	Schweizer	Gartenliteratur	8:30 -10:00 Uhr	32
V	Skrandies	Artistic Research	8:30 -10:00 Uhr	16
B	Geldmacher	Künstlerkollektive im 20. und 21. Jahrhunderts	10:30- 12:00 Uhr	37
Ü	Abend	Der gemalte Krieg	12:30 -14:00 Uhr	44
B	Lang	Wahnsinns-Darstellungen: Ikonographien von Identität und Alterität in der Kunst des Mittelalters und der (frühen) Neuzeit	14:30 -16:00 Uhr	34
K	Körner, Hülsen-Esch, Wiener, Schweizer	Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit	18:00 -19:30 Uhr	51

Mittwoch				
B	Windorf	Kunstliteratur vom 15. bis zum 18. Jahrhundert	8:30 -10:00 Uhr	33
A	Skrandies	Bildwissenschaftliche Grundfragen: Medialität und Performativität	08:30 -10:00 Uhr	22
V	von Hülsen-Esch	Materialität und Produktion im Mittelalter	10:30 - 12:00 Uhr	15
F	Smotlak-Wilmer	Italienisch für Kunsthistoriker: Lesekurs I	10:30 -12:00 Uhr	60
V	Wiener	Jenseits von Bernini. Römische Barockskulptur von 1660-1760	14:30 - 16:00 Uhr	14
A/M	von Hülsen-Esch, Falk	Schatzkunst im Rheinland: Der Schatz von St. Vitus in Mönchengladbach	14:00 - 16:30 Uhr	20

Donnerstag				
M	Skrandies	Von Lessing bis Sugimoto - der „decisive moment“ des Bildes	08:15 -10:30Uhr	19
B	Schürmann	Bilder gedeuteter Geschichte. Rekonstruktionen des Mittelalters in der neuzeitlichen Bildkultur	10:30 -12:00 Uhr	35
B		Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte (b)	12:30 -16:00 Uhr	28
M	Schweizer	Landschaftsfotografie	12:30 -14:45 Uhr	18
B	Körner	Stilfragen: Spätgotik und Renaissance (Malerei/ Graphik/ Skulptur)	16:30-18:00 Uhr	30

Freitag				
F	Smotlak-Wilmer	Italienisch für Kunsthistoriker: Aufbaukurs	08:30-10:00 Uhr	61
F	Smotlak-Wilmer	Italienisch für Kunsthistoriker: Lesekurs II	10:30 -12:00 Uhr	61
B	Schürmann Lang	Die Kunst im Rheinland	10:30 - 12:00 Uhr	29
B		Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte (c)	12:30 - 16:00 Uhr	28

Praktikum				
P	Oberste-Hetbleck	ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf	wöchentlich 8 Stunden	59

Übersicht Blockveranstaltungen

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium, Ü = Übung, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Blockveranstaltungen			
A	Körner Reuter	Plastik im Freien. Die Geschichte der modernen Plastik in Europa im Skulpturenpark von Antwerpen-Middelheim	21
A/Ü	Knöll, Overdick	Der Tod und das Meer II	25
A	Trux	Die Skulpturen im Werk von Pablo Picasso und Max Ernst	26
Ü	von Hülsen- Esch	Der Schatz von St. Margareta in Gerresheim II	39
Ü	Skrandies	Das Schweigen der Bilder	40
Ü	Windorf	Bestimmungsübung in ausgewählten Museen des Rheinlands	42
Ü	Oberste- Hetbleck	dOCUMENTA (13) und die Entwicklung periodischer Großausstellungen	41
Ü	Knöll	Heldinnen der Bibel: Aspekte der Ikonographie in der niederländischen Kunst	43
Ü	Täube	Zur Entwicklung der Glasmalerei in Köln	45
Ü	Wunderlich, Ziegert	Schöner Führen. Kunstgespräche im Dialog	46
Ü	von Lüttichau	Väter der Moderne II	47
Ü	Golinski	Zur Wechselwirkung von Fotografie und Bildhauerei am Beispiel der Ausstellung Johannes Brus: „Frühe Fotos - Späte Schäden“ im Kunstmuseum Bochum	48
K	Körner	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der neueren und neuesten Kunstgeschichte	49
K	Wiener	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte	50
K	Körner, von Hülsen-Esch, Wiener	Doktorandenkolloquium	52
K	Schweizer	Doktorandenkolloquium	53
E/B	Wiener	Das Straßburger Münster	54
E	Schweizer, Wiener	Kardinalgärten in Latium	55

Jenseits von Bernini. Römische Barockskulptur von 1660-1760

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Mittwoch, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 22.01.HS.2D

Beginn: 11.04.2012

Lecture:

Beyond Bernini. Roman baroque sculpture 1660-1760

Vorlesungen zur Skulptur des römischen Barock sind meist und mit gutem Grund Vorlesungen zu Bernini mit Seitenblicken auf das Œuvre Mochis, Duquesnoys und vor allem Algardis. Das macht auch Sinn, denn Berninis Inventionen sind der Quell, aus dem die bis zum mittleren 18. Jahrhundert anhaltende römische Barockskulptur schöpft. Mit Winckelmann wurde dann die schon im Seicento (in Anlehnung an den Gegensatz ‚Caravaggio versus Carracci‘) aufgekommene und bis in die jüngste Forschung durchgehaltene Konstruktion einer binären Opposition zwischen einem eigentlichen, durch Bernini vertretenen Barock und einer klassizistischen Gegenbewegung sanktioniert. Mit der Vorlesung soll hingegen gezeigt werden, dass es zum einen viele Nuancen zwischen dem Malerischen eines Bernini und dem sogenannten Klassizistischen (eher Duquesnoys als Algardis) gab, und dass letztendlich ein solcher Dualismus selbst als didaktisches Modell obsolet geworden ist, sofern damit sogenannte ‚Schulen‘ verstanden werden. So sehr selbst für Bernini die Antike höchste Autorität war, so wenig ist jeder Bildhauer des Hoch- und Spätbarock ohne Bernini zu verstehen. Von diesen Bildhauern – es sind Dutzende, die auf einem sehr hohen Niveau tätig sein konnten – sind die meisten mit Ausnahmen wie Ercole Ferrata, Antonio Raggi, Melchiorre Cafà oder um 1700 Pierre LeGros und Pierre-Etienne Moonot selbst den meisten Berufskunsthistorikern unbekannt. Die Vorlesung setzt sich primär zum Ziel, aus dieser Fülle qualitätvoller Skulptur mit ihren verschiedenen Aufgaben, Themen und Kontexten eine repräsentative Auswahl vorzustellen. Dabei geht es mir nicht so sehr um das in Anlehnung an Riegl von Montagu thematisierte Phänomen der Kunstindustrie, die aus der Skulpturenproduktion eine fließbandgleiche Massenproduktion macht, sondern um das je eigene künstlerische Profil unter Produktionsbedingungen, in denen Zusammenarbeit und Realisierung von Entwürfen von Malern und Architekten an der Tagesordnung sind und somit das Individuelle zurücktreten lassen. Die

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflicht (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV

Möglichkeit, wie eine erst jüngst entdeckte Lücke in der Forschung geschlossen werden kann, soll mit dieser Vorlesung getestet werden. Stilbegriffe, mit denen wir eine konsistente Phänomenologie dieser Werke jenseits von den Einflüssen Berninis und Algardis betreiben können, liegen jedenfalls bislang nur in Ansätzen vor.

Literatur:

Alessandro Angelini, La scultura del Seicento a Roma, Mailand 2005

Andrea Bacchi, Scultura del Seicento a Roma, Mailand 1996

Oreste Ferrari / Serenita Papaldo, Le sculture del Seicento a Roma, Rom 1999

Antonia Nava Cellini, La scultura del Seicento, Turin 1982

Antonia Nava Cellini, La scultura del Settecento, Turin 1982

Rudolf Wittkower, Art and Architecture in Italy 1600 – 1750, Harmondsworth 1982

John Pope-Hennessy, Italian High Renaissance & Baroque Sculpture, London 31985

Jennifer Montagu, Roman Baroque Sculpture. The Industry of Art, New Haven-London 1989

Bruce Boucher, Italian Baroque Sculpture, London 1998

Robert Enggass, Early Eighteenth-Century Sculpture in Rome. An Illustrated Catalogue Raisonné, University Park (Penn.) 1976

Elisa DeBenedetti, Sculture romane del Settecento, 3 Bde., Rom 2001-2003

Materialität und Produktion im Mittelalter

Prof. Dr. Andrea von Hülsen Esch

Mittwoch, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 23.21.HS.3F

Beginn: 18.04.2012

Lecture:

Materiality and production in the Middle Ages

Mit den Begriffen ‚Produktion‘ und ‚Materialität‘ sind alle Kunstwerke des Mittelalters verknüpft, auch wenn normalerweise der Blick eher auf die Künstler oder die zeitliche Einordnung gerichtet wird. Mit dieser Vorlesung wird der Versuch unternommen, die mittelalterliche Kunst aus einer anderen Richtung zu beleuchten: Fragen nach den Produktionsprozessen, nach dem Aufbau von Künstlerwerkstätten, nach der Verwendung von Vorlagen, Musterbüchern, Malereitraktaten, Vorzeichnungen und Markenzeichen werden hier ebenso zu erörtern sein wie die Untersuchung erster serieller Produktionen. Grundlage der Untersuchung werden - mit einem chronologischen Schwerpunkt auf dem Hoch- und Spätmittelalter - exemplarisch Kunstwerke der Goldschmiedekunst, der Elfenbeinschnitzkunst, der Holzskulptur, der Buchmalerei, der Tafelmalerei, der Wandmalerei wie der Architektur sein. Mit diesen verschiedenen Gattungen sind Materialien verbunden, die jenseits der ihr eigenen, spezifischen Materialität Konnotationen transportieren und damit die Kunstwerke für bestimmte Themenbereiche und Funktionen prädestinieren: hier wird zu erörtern sein, wie etwa die Zeichenhaftigkeit von Gold, Edelsteinen, Perlen und Email auf die Rezeption des in dem Gefäß verborgenen Inhalts wirkt, in welcher Weise beispielsweise durch eine Bemalung von Rahmen oder durch Punzierung und Stuckaturen in der Tafelmalerei Illusionsräume geschaffen, oder welchen Einfluss Steinsichtigkeit, Steinbearbeitung und Farbigkeit in der Architektur auf die ästhetische Wahrnehmung des Gebäudes hatten.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflichtbereich (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul I / Basismodul III / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul I / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV

Zu dieser Vorlesung wird sukzessive, den jeweiligen Themenkomplexen folgend, ein Semesterapparat aufgebaut; theoretische Aufsätze werden bereits in der vorlesungsfreien Zeit in einen elektronischen Semesterapparat eingestellt – ein einführendes Standardwerk ist dazu leider noch nicht verfügbar. Die Vorlesung findet parallel zur Eröffnung des Graduiertenkollegs ‚Materialität und Produktion‘ (GRK 1678) statt.

Literatur:

K. Arndt / R. König, Art. ‚Produktion‘, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie 7 (1989), Sp. 1418-1438

Walter Benjamin, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner Reproduzierbarkeit. 9. Aufl. Frankfurt am Main 1976

Erhard Brepohl, Theophilus Presbyter und das mittelalterliche Kunstwerk. Gesamtausgabe der Schrift *De diversis artibus* in zwei Bänden. Bd. 2: Goldschmiedekunst, Köln-Weimar-Wien 1999

Georges Didi-Huberman: Die Ordnung des Materials. Plastikzeit, Unbehagen, Nachleben (= Vorträge aus dem Warburg-Haus 3), Berlin 1999.

Künstlerwerkstätten der Renaissance (= Geschichte der europäischen Kunst 5), hg. v. Roberto Cassanelli, Mailand 1998

Materiality, hg. v. Daniel Miller, Durham-London 2005

Thomas Raff, Die Sprache der Materialien. Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe (= Kunstwissenschaftliche Studien 61), München 1994.

Richard Sennett: Handwerk, Berlin 2008.

Monika Wagner (Hg.), Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne, München 2001

Monika Wagner (Hg.), Lexikon des künstlerischen Materials, München 2002

Materialästhetik: Quellentexte zu Kunst, Design und Architektur, hg. v. Dietmar Rübel, Monika Wagner u. Vera Wolff, Berlin 2005

Artistic Research

Prof. Dr. Timo Skrandies

Dienstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 22.01.HS.2D

Beginn: 10.04.2012

Lecture:

Artistic Research

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflicht (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV

Seit einigen Jahren mehren sich die Stimmen und Darstellungen, künstlerische Praxis als eine Form der Forschung zu verstehen. Ästhetisches Tun als artistic research zu begreifen, findet sich nicht nur in den Selbstentwürfen und -beschreibungen von Künstlerinnen und Künstlern, sondern hat ebenso Eingang gefunden in die öffentliche Debatte um Kunst, bei der es nicht zuletzt um die Frage des Ortes von Kunst in einer sich als ‚Wissensgesellschaft‘ verstehenden Gemeinschaft geht. Symptome dessen sind etwa die seit kurzem stark steigende Zahl an wissenschaftlichen Publikationen zum Thema artistic research und auch die Institutionalisierung von Kunst an Hochschulen und Akademien in Form von künstlerischen PhD-Studiengängen.

So bewegt die gesellschaftlichen Bemühungen um ‚artistic research‘ also sind, so vorläufig und offen sind auch noch die Antworten auf die mitlaufenden Fragen: Welche künstlerischen Arbeiten können überhaupt als artistic research aufgefasst werden – und warum? Was unterscheidet wissenschaftliche von künstlerischer Forschung? Was eigentlich sind die Themen und Gegenstände künstlerischer Forschung? Was haben Ästhetik und Wissen hier miteinander zu tun? Wandelt sich das Atelier zum Labor, wird das Atelier vielleicht gänzlich zurückgelassen? Wie steht die traditionelle Vorstellung des vollendeten Kunst-Werks mit der Prozessualität und Experimentalität von Forschung in Beziehung? Welche Rolle spielt die Überschreitung und Vermischung künstlerischer Formen (Bild, Sounds, Performance etc.)? Ist artistic research ein Phänomen nur unserer Gegenwart oder kann auch ältere Kunst als Forschung beschrieben und verstanden werden?

Die Vorlesung hat das Ziel, die Unübersichtlichkeit, die mit diesen und ähnlichen Fragen einhergeht, in einen gewissen Überblick zu verwandeln. Dabei werden ebenso einige Antwortangebote aus der theoriebildenden Debatte getestet, wie auch Beispiele aus der jüngeren und älteren künstlerischen Praxis vorgestellt.

Literatur:

Anton Rey, Stefan Schöbi (Hg.): Künstlerische Forschung. Positionen und Perspektiven. Zürich 2009.

Corina Caduff, Fiona Siegenthaler, Tan Wälchli (Hg.): Art and Artistic Research. Zürich 2010.

Texte zur Kunst: Artistic Research. Berlin, Juni 2011, Jg. 20, Heft 82.

Ringvorlesung

Ringvorlesung des Graduiertenkollegs „Materialität und Produktion“

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Mittwoch, 18:00-19:00 Uhr (1 SWS)

Hörsaal: 23.21.HS.3H

Beginn: 25.04.2012

Studienordnung 2004/2005:

Fächerübergreifender Wahlpflichtbereich / Studium
Universale

Studienordnung 2011/2012:

Fächerübergreifender Wahlpflichtbereich / Studium
Universale

Ringvorlesung

Ringvorlesung des Graduiertenkollegs „Altern als kulturelle Konzeption und Praxis“

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Donnerstag, 18:00-19:00 Uhr (1 SWS)

Hörsaal: 23.21.HS.3E

Beginn: 03.05.2012

Studienordnung 2004/2005:

Fächerübergreifender Wahlpflichtbereich / Studium
Universale

Studienordnung 2011/2012:

Fächerübergreifender Wahlpflichtbereich / Studium
Universale

Landschaftsfotografie

Jun.-Prof. PD Dr. Stefan Schweizer

Donnerstag, 12:30-14:45 Uhr (3 SWS)

Raum 23.32.04.22

Beginn: 26.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar for master students:

Landscape Photography

Landschaftsfotografie zählt seit der Erfindung der Fotografie zu den maßgeblichen Sub-Genres der Gattung Fotografie. Doch wohnten Landschaftsfotografie als Dokumentationsmedium lange Zeit auch funktionale Aspekte inne, entstanden doch zahlreiche Fotografien von Landschaft unter funktionalen Bedingungen (Landvermessungen, Baumaßnahmen, Kriegsberichterstattung, Expeditionen usw.).

Das Seminar untersucht markante Positionen und Rahmenbedingungen der Landschaftsfotografie und bettet sie in die sich wandelnden Diskurse von Landschaft und des Mensch-Natur-Verhältnisses ein. Das Spektrum reicht von Klassikern wie Ansel Adams, August Sander, Robert Adams oder Stephen Shore bis zu Vertretern der Düsseldorfer Fotografie wie Andreas Gursky, Thomas Struth oder Simone Nieweg. Im Rahmen des Seminars besuchen wir Fotosammlungen in Köln und Essen, um Aspekte wie Sammlungsgeschichte, Techniken und museale Bewahrungsstrategien zu reflektieren.

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul I (1010 / 1020 /1030)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Grundlegend:

Der weite Horizont. Landschaft und Fotografie (=Fotogeschichte Nr. 120, Sommer 2011), hg. von Iris Metje und Stefan Schweizer; hier finden Sie eine aktuelle thematische Bibliographie.

Des Weiteren:

Helmut Gernsheim: Creative Photography: Aesthetic Trends 1839-1960, Dover 1992.

Rod Giblett/Juha Tolonen: Photography and Landscape, Basingstoke 2009.

New Topographics, hg. v.d. Landesgalerie Linz und der SK Stiftung Kultur Köln, Salzburg 2011.

Liz Wells: Land matters: landscape photography, culture and identity, London 2011.

Zur Einführung in die Fotografieggeschichte zum Kauf empfohlen:

Wolfgang Kemp, Geschichte der Fotografie. Von Daguerre bis Gursky, München 2011.

Von Lessing bis Sugimoto - der „decisive moment“ des Bildes

Prof. Dr. Timo Skrandies

Donnerstag, 08:15-10:30 Uhr (3 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 12.04.2012

Seminar for master students:

From Lessing to Sugimoto - the „decisive moment“ of the image

In seiner Beschäftigung mit dem „Laokoon“ kommt Lessing auf das Konzept des „fruchtbaren Augenblicks“ zu sprechen – jenes momentums stillgestellter Zeit im Bild (oder in der Skulptur) also, dessen gute Wahl über künstlerische Qualität, Ethik oder auch eine gelingende Rezeptionsästhetik des Werks wesentlich mit entscheidet. Lessing ist damit Teilnehmer einer angeregten Debatte seiner Zeit und die Frage nach diesem „decisive moment“ des Bildes wird weite Teile der modernen Kunst bis in unsere Gegenwart und quer durch viele Medien (Malerei, Photographie, Film, Tanz etc.) beschäftigen.

So werden wir im Seminar immer wieder auf ganz unterschiedliches Bildmaterial stoßen und versuchen, die Ähnlichkeit, Divergenz und Differenz der sowohl künstlerischen als auch kunsttheoretischen Konzepte bzw. Umsetzungen von der klassischen Ästhetik bis hin zu einer dekonstruktiven Bildsprache zu würdigen und herauszuarbeiten.

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul I (1010 / 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I /Modul II /Modul III

Literatur:

Ernst H. Gombrich: Der fruchtbare Moment: Vom Zeitelement in der bildenden Kunst. In: Bild und Auge: neue Studien zur Psychologie der bildlichen Darstellung. Stuttgart 1984, S.40-62.

Antoinette Roesler-Friedenthal, Johannes Nathan: The Enduring Instant. Berlin 2003.

Andrea von Hülsen-Esch, Hans Körner u. Guido Reuter: Bilderzählungen – Zeitlichkeit im Bild. Köln, Weimar, Wien 2003.

Schatzkunst im Rheinland: Der Schatz von St. Vitus in Mönchengladbach

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Dr. Brigitta Falk

Blockveranstaltung (3 SWS):

Vorbesprechung:

Mi 11.04.2012, von 15:30 bis 16:30 Uhr

Mi (23.05.2012 bis 09.07.2012), 14:00-16:30 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Mo 23.04.2012, Mo 07.05.2012, von 10:00 bis 16:00 Uhr
in Mönchengladbach

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Seminar for advanced and master students:

Treasuries in the Rhineland: The Treasure of St. Vitus in
Mönchengladbach

Die Schatzkammer von St. Vitus in Mönchengladbach beherbergt Goldschmiedearbeiten (der berühmte Tragaltar, Kelche, Monstranzen, Ziborien, Reliquiare, Reliquienbüsten), Textilien, Elfenbeinkunst und Tafelmalerei vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Im Masterseminar sollen zum Einen die Gegenstände fachgerecht inventarisiert und einige davon wissenschaftlich erschlossen werden. Gemeinsam wollen wir diejenigen Objekte aussuchen, die dann im Spätsommer 2013 in einer großen Ausstellung zur Schatzkammer von St. Vitus in Schloss Rheydt gezeigt werden. Das Seminar dient als Vorbereitung auf diese Ausstellung und wird im Winter fortgesetzt werden; in diesem Semester stehen grundsätzliche Fragen zur Einrichtung von Schatzkammern, zur fachgerechten Inventarisierung und zur wissenschaftlichen Erschließung von wissenschaftlich weitgehend nicht erschlossenen Gegenständen an.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Master: Modul I (1010/ 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Joseph Braun, Das christliche Altargerät in seinem Sein und in seiner Entwicklung, München 1932.

Ernst Coester: Münsterschatzkammer Mönchengladbach, Regensburg 1998.

Falk, Birgitta: Gold vor Schwarz-Der Essener Domschatz-Auf Zollverein; Essen 2008

Rolf Fritz, Gold und Silber. Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Goldschmiedearbeiten des 12. - 18. Jahrhunderts, Dortmund 1965

Lütkenhaus, Hildegard: Sakrale Goldschmiedekunst des Historismus im Rheinland; 1992

Ornamenta ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik. Ausstellungskatalog, hg. v. Anton Legner, Köln 1985, Bd. 1 u. 2.

Rheinisches Landesmuseum, Bonn: Rheinische Goldschmiedekunst der Renaissance- und Barockzeit, Bonn 1975

Die Denkmäler des Rheinlandes, Bd. Mönchengladbach, bearb. v. C. W. Clasen, Düsseldorf 1966.

Das Munster zu M. Gladbach : Munsterschatze ; alte und neue Textilkunst ; Ausstellung vom 21. Juni bis 30. Juli 1950 / [Herbert Rode , Hans Bange, Joseph Hoster] . - M. Gladbach : Kühlen , 1950 .

Elisabeth Vavra, Kornelia Holzner-Tobish, Thomas Kühnreiter: Vom Umgang mit Schätzen, Wien 2007

Plastik im Freien. Die Geschichte der modernen Plastik in Europa im Skulpturenpark von Antwerpen-Middelheim (ein gemeinsames Seminar der Kunstakademie Düsseldorf und des Instituts für Kunstgeschichte)

Prof. Dr. Hans Körner und Prof. Dr. Guido Reuter

Blockveranstaltung:

Do 21. Juni 2012 - Mo 25. Juni 2012

Maximale Teilnehmerzahl: 12

(und 12 Studierende der Kunstakademie Düsseldorf)

Seminar for advanced students:

Sculpture in the Open air Museum. Modern Sculpture in Europe in the Middelheim Collection

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

In der frühen Nachkriegszeit begann das Konzept der Ausstellung moderner Plastiken und Skulpturen im Freien sehr populär zu werden. Battersea bei London und Sonsbeek bei Arnheim waren vorangegangen. Im Jahr 1950 wurde dann im Süden Antwerpens (Middelheim) eine große Freilichtausstellung gezeigt, die so erfolgreich war (125 000 Besucher), dass aus der temporären Ausstellung ein dauerhaftes museales Konzept entwickelt wurde. Dieses Freilichtmuseum in Antwerpen-Middelheim besitzt heute eine der umfangreichsten Sammlungen moderner Plastiken von den Anfängen (Rodin u. a.) bis zur Kunst der Gegenwart. (Sammlungsbestand ca. 400 Werke, davon ca. 220 ausgestellt) Ideale Voraussetzungen, um über die Geschichte der Plastik ein Seminar zu halten. Die besondere Situation – die Präsentation der Werke in einer Parkanlage – soll dabei mit reflektiert werden. Wir werden also auch über die Aufgabe des Skulpturenparks insgesamt und über die konkreten Probleme und Möglichkeiten der Verbindung von Landschaftsgarten und Bildwerk diskutieren.

Lehrveranstaltungen vor Originalen sind per definitionem nicht durch das Selbststudium zu Hause zu ersetzen, und die gemeinsame Diskussion vor den Werken setzt die regelmäßige und aktive Teilnahme voraus.

Literatur:

The Middelheim Collection, Antwerpen 2010

Bentein-Stoelen, M.-R., Catalogue de la Collection.

Musée de sculpture en plein air, Middelheim-Antwerpen 1987.

Harper, Glenn, Landscapes for art. Contemporary sculpture parks, Hamilton 2008.

Massa, Antonella, I parchi museo di cultura contemporanea, Florenz 1995.

Nicholson, Louise, Parking the art, In: Apollo, 171.2010, 573, 18-22.

www.middelheimmuseum.be

+ Literatur zu den einzelnen Künstlern

Bildwissenschaftliche Grundfragen: Medialität und Materialität

Prof. Dr. Timo Skrandies

Mittwoch, 08:30-10:00 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.03.01.61

Beginn: 04.04.2012

Blocktermin:

Sa 14.04.2012, von 09:00-18:00 Uhr

in 23.32.04.61

Seminar for advanced students:

Basics of Visual Studies: Mediality and Materiality

Die Einrichtung der Professur für "Bildwissenschaft und Medienästhetik" am Institut für Kunstgeschichte wird zum Anlass eines Seminars genommen, in dem einige bildwissenschaftliche Grundfragen erörtert werden, die auch allgemein für ein kunsthistorisches Studium dienlich sein können.

Den Anfang macht in diesem Semester das Begriffspaar „Medialität“ und „Performativität“. Zum einen soll mit „Medialität“ berücksichtigt werden, dass kein Bildsinn (und allgemeiner noch: kein kultureller Sinn überhaupt) einfach so neutral ‚da‘ ist, sondern in der Materialität eines Mediums erscheint, die in der Vermittlung jenes Sinns mit im Spiel ist, in ihn eingreift, ihn formt, verkörpert und überhaupt erst darstellbar macht. Und das Phänomen der Darstellung bzw. Darstellbarkeit ist eng mit der – bei Austin erstmals für die Sprache formulierten – Einsicht verbunden, dass Bilder nicht nur etwas z. B. als wahr oder falsch darstellen oder beschreiben, sondern dass das Auftreten selbst, der Akt des Darstellens also (notwendigerweise in einem Medium) neue Sachverhalte in der Welt schafft, hervorbringt. Medien besitzen also eine spezifische, verkörperte Performanz. Mit Blick auf Bilder bzw. ‚Bild-Medien‘ kann uns das zu der Frage nach den Bildern als Akteure führen.

Gegenstand der Sitzungen werden Texte sein, die sich in historischer und/oder systematischer Weise mit den Kernbegriffen des Seminars befassen. Die theorie-historische Herkunft der Begriffe werden wir dabei ebenso berücksichtigen wie ihre gegenwärtige Ausdifferenzierung in Kunst-, Bild-, Medien- und Kulturwissenschaft.

Bei Wunsch und Interesse können wir selbstverständlich künstlerische oder mediale Beispiele mit hinzuziehen. Prinzipiell aber ist diese Veranstaltung als ein Theorie-Lektüre-Seminar gedacht. Teilnahmevoraussetzungen sind also in gewisser Weise das Interesse, sich immer wieder neu auf längere Textstrecken einzulassen und der Mut, die berühmten ‚dummen Fragen‘ zu stellen und eigene Formulierungen zu wagen.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Terminliche Besonderheiten:

- Vorbesprechung: Mittwoch, 04. April 2012, 8.30-10.00 Uhr.

- Das Aufbauseminar umfasst 3 SWS. Die wöchentlichen Sitzungen umfassen 2 SWS, die dritte SWS wird an dem Blocktermin 14.04. ‚abgearbeitet‘ – wir werden an diesem recht frühen Semestertermin einführende Texte besprechen. Auch hierfür ist die Übernahme von Präsentationen erwünscht, die in der Vorbesprechung abgestimmt werden.

Literatur:

Hans Belting: Bild-Anthropologie. Entwürfe einer Bildwissenschaft. München 2001.

Uwe Wirth (Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt/M. 2002.

Dieter Mersch: Ereignis und Aura. Untersuchungen zu einer Ästhetik des Performativen. Frankfurt/M. 2002.

Georg Christoph Tholen: Die Zäsur der Medien. Frankfurt/M. 2002.

Erika Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen. Frankfurt/M. 2004.

Sybille Krämer (Hg.): Performativität und Medialität. München 2004.

Horst Bredekamp: Theorie des Bildakts. Berlin 2010.

Kunsthandel in Düsseldorf 1831-2011. Teil II

Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Montag, 16:30-18:45 Uhr (3 SWS)
Raum: 23.32.04.61
Beginn: 02.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30
Schwerpunkt Kunstvermittlung: Ja

Seminar for advanced students:
Art trade in Dusseldorf 1813-2011. Part II

Studienordnung 2004/2005:
B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht
B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II
B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Die Geschichte des Düsseldorfer Kunsthandels reicht weit zurück in die Vergangenheit: Die erste, im 19. Jahrhundert unter der Bezeichnung ‚Kunsthändler‘ identifizierbare Person war eine Frau; Maria(nne) Reitz wurde mit dieser Berufsbezeichnung 1831 erstmalig im Mitgliederverzeichnis des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen genannt. Seit jener frühen Zeit, in der der Handel mit Kunst häufig parallel zum Vertrieb anderer Luxuswaren oder Malermaterialien erfolgte, ließen sich bis heute immer wieder – auch für die Entwicklung der Kunstgeschichte – bedeutende HändlerInnen/Galeristen bzw. Galeristinnen in der Stadt nieder.

Ziel der Lehrveranstaltung ist die Erarbeitung einer Publikation zum behandelten Thema. Bereits im ersten Teil im WS2011/12 wurde begonnen, ausgewählte Persönlichkeiten des Düsseldorfer Kunsthandels/Galerienwesens zu untersuchen. Dazu zählen im 19. Jahrhundert Eduard Schulte, Bismeyer & Kraus sowie Johann Baptiste Paffrath, dessen Galerie auf der Königsallee noch bis heute Bestand hat. Im 20. Jahrhundert stehen u. a. die teilweise wechselhaften Firmengeschichten von Johanna (Mutter) Ey, Alfred Flechtheim (und in der Nachfolge Alex Vömel), Alfred Schmela und Konrad Fischer im Fokus. Auch die weitgefächerte gegenwärtige Galerienszene findet im Projekt Berücksichtigung. Es wurden bereits Leitfadeninterviews mit den Galeristen/Kunsthändlern oder Zeitzeugen geführt und als Audiodateien aufgezeichnet bzw. schriftlich protokolliert.

Im zweiten Teil der Lehrveranstaltung wird der bestehende Materialfundus weiter ausgewertet und ggf. ergänzt. Ausgehend von Referaten werden Texte zu einer dokumentarischen Publikation (Bestandsaufnahme) erarbeitet, Bildmaterial ausgewählt und eine Vielzahl von Schritten auf dem Weg zum druckfertigen Dokument gemeinsam durchgeführt.

Die Veranstaltung bietet die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Möglichkeit zur Erwerbung berufsqualifizierender Erfahrungen. Sie erhalten sowohl Einblicke in die Konzeption und Erarbeitung einer Publikation als auch in die Tätigkeit von Galeristen. Im Gegenzug erfordert das Projekt ein überdurchschnittliches Engagement.

Die Zulassung der TeilnehmerInnen sowie die Vergabe der zu bearbeitenden Personen-/Firmengeschichten bzw. Themen erfolgt in der ersten Sitzung (02.04.2012): Aus diesem Grund ist die Anwesenheit verbindlich. Bitte beachten Sie, dass TeilnehmerInnen des ersten Teils der Veranstaltung bevorzugt zugelassen werden.

Literatur:

- Susanne Anna (Hg.): Stadtmuseum Düsseldorf: Ich, Johanna Ey. Düsseldorf 2010.
Stella Baum: Die frühen Jahre. Gespräche mit Galeristen, in: Kunstforum 104 (1989), S. 215–294.
Ottfried Dascher: „Es ist was Wahnsinniges mit der Kunst“: Alfred Flechtheim. Sammler, Kunsthändler und Verleger, Wädenswil 2011.
Galerie Remmert und Barth Düsseldorf: Großes Ey wir loben dich. Düsseldorf 2007.
Uta Grosenick / Raimar Stange (Hg.): Insight – Inside. Galerien 1945 bis heute. Köln 2005.
Karl-Heinz Hering: Freuden und Leiden eines Kunsthändlers. Düsseldorf 1964.
Claudia Herstatt: Women Gallerists in the 20th and 21st Centuries, Ostfildern 2008.
K.W.A.: Rheinischer Kunsthandel von Jan Wellem bis Mutter Ey, in: Die Heimat 11 (1961), S. 318–320.
Friedrich Meschede (Hg.): Museu d'Art Contemporani Barcelona: Mit der Möglichkeit gesehen zu werden – Dorothee und Konrad Fischer: Archiv einer Haltung. Düsseldorf 2010.
Nadine Müller: Kunst & Marketing. Regensburg 2010.

O.A.: Der Kunsthandel in Düsseldorf, in: Die Handelsauskunft – Für Industrie, Handel und Gewerbe 4 (1965), S. 15–26.

Hans Albert Peters (Bearb.): Kunstmuseum Düsseldorf: Alfred Flechtheim – Sammler, Kunsthändler, Verleger. Düsseldorf 1987.

Marianne Risch-Stolz: Kunst und Kommerz – Kunsthandel in der Frühzeit des Deutschen Zollvereins, in: Düsseldorfer Geschichtsverein (Hg.): Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Bd. 61. Düsseldorf 1988, S. 235–242.

Karl Ruhrberg (Hg.): Alfred Schmela. Galerist. Wegbereiter der Avantgarde. Köln 1996.

Hans Peter Thurn: Der Kunsthändler – Wandlungen eines Berufes. München 1994.

Tönnies: Buchdruck, Buch- und Kunsthandel zu Düsseldorf, in: Zeitschrift des Düsseldorfer Geschichtsvereins 3 (1883), S. 49–65.

Dieter Westecker: Hundert (100) Jahre Galerie G. Paffrath 1867–1967. Düsseldorf o. J.

Der Tod und das Meer II

Dr. Stefanie Knöll und Dr. Michael Overdick

Blockveranstaltung:

Di 17.04.2012 um 14:30 Uhr

Raum: 23.12.04.24

und

04.06.2012 - 08.06.2012 in Flensburg und Hamburg

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Seminar for advanced students:

Death and the Sea II

Wie das Meer die Menschen ernährte, so mussten sie lernen, mit dessen Gefahren umzugehen. Denn seit jeher sind Seesturm und Schiffbruch eine konstante Erfahrung und Bedrohung der Seefahrt. Trotz stetig wachsender Erkenntnisse in Schiffbau und Navigation ist die Unsinkbarkeit bis heute ein unerfüllter Traum. Die Naturgewalt des Meeres bleibt dem Menschen stets überlegen. Spektakuläre Schiffskatastrophen wie der Untergang der „Titanic“ 1912 oder der Fähre „Estonia“ 1994 haben sich tief in unser kollektives Gedächtnis eingeschrieben und weisen als Metapher weit über das tatsächliche Ereignis hinaus. Doch es ist vor allem das alltägliche Wagnis der Seefahrt, das die Mentalität der Seeleute, Hafen- und Küstenbewohner geprägt und als Motiv auf vielfältige Weise in die bildenden Künste und die Literatur Eingang gefunden hat.

Das Seminar dient der weiteren Vorbereitung der interdisziplinären Ausstellung „Der Tod und das Meer“, die in Kooperation mit dem Schiffahrtsmuseum Flensburg und dem Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg entsteht und ab Herbst 2012 in mehreren Museen zu sehen sein. Den Ausgangspunkt des Ausstellungsprojektes bildet die Graphiksammlung „Mensch und Tod“ des Instituts für Geschichte der Medizin der Heinrich Heine Universität Düsseldorf.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung in Flensburg und Hamburg stattfinden. Die Reise wird finanziell unterstützt. Teilnehmer des Seminars im Wintersemester 2011/12 werden bevorzugt zugelassen.

als Aufbauseminar:

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

als Übung vor Originalen:

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine

Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Hans Blumenberg, Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher, Frankfurt: Suhrkamp, 19

M. Russell, Visions of the sea. Hendrick C. Vroom and the origins of Dutch Marine painting, Leiden 1983.

Sabine Mertens, Seesturm und Schiffbruch: eine motifgeschichtliche Studie, Hamburg 1987.

Lawrence Otto Goedde, Tempest and Shipwreck in Dutch and Flemish Art, Pennsylvania State University 1989.

Howard Isham, Image of the Sea. Oceanic Consciousness in the Romantic Century, New York 2004.

Tim Bergfelder und Sarah Street (Hg.), The Titanic in Myth and Memory, London/New York 2004.

Martina Sitt und Hubertus Gaßner (Hg.), Segeln, was das Zeug hält. Niederländische Gemälde des Goldenen Zeitalters, Ausst. Kat. Hamburger Kunsthalle 2010.

Die Skulpturen im Werk von Pablo Picasso und Max Ernst

Dr. Elisabeth Trux

Blockveranstaltung (3 SWS):

13.03.2012, 12:00-14:00 Uhr

26. u. 27.05.2012, 10:00-17:00 Uhr

23. u. 24.06.2012, 10:00-17:00 Uhr

14. u. 15.07.2012, 10:00-17:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar for advanced students:

The Sculptures in the Work of Pablo Picasso and Max

Ernst

Picassos plastisches Arbeiten setzt 1902 ein und bleibt sein ganzes Werk begleitend eine wesentliche künstlerische Artikulation für ihn. Max Ernst setzt sich erstmals zusammen mit Alberto Giacometti und Hans Arp in den Jahren 1934/35 mit der Skulptur auseinander, er sagt jedoch: „Wenn ich mit der Malerei in eine Sackgasse komme, was immer wieder passiert, bleibt die Skulptur als Ausweg übrig: denn die Skulptur ist noch mehr ein Spiel als die Malerei.“

Obwohl für beide Künstler das plastische Arbeiten wesentlich ist, ist es überraschend, wie wenig neuere, methodische Ansätze die Werke untersuchen. Anhand der Literaturliste fällt auf, dass Werner Spies, der beide Künstler noch persönlich kannte, scheinbar eine Art Deutungshoheit für die Skulpturen beider hält. So werden nicht nur die plastischen Objekte von Picasso und Ernst Untersuchungsgegenstand sein, sondern muss auch der methodische Ansatz von Spies erarbeitet werden.

Literatur:

Picasso und Ernst

Arnim Zweite (Hg.): Einblicke. Das 20. Jahrhundert in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Ostfildern-Ruit 2000

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Pablo Picasso

M.-L. Bernadac: Picasso Museum Paris: Bestandskatalog der Gemälde, Papier collés, Reliefbilder, Skulpturen und Keramiken, München 1985

K.-H. Brosthaus: Die Plastik „Le verre d'absinthe“ von Pablo Picasso im Kontext der kubistischen Skulptur, Münster 1997

R. Doschka: Pablo Picasso – Portrait, Figurine, Skulptur, Balingen 1989

N. Koidl: Julio Gonzáles und Pablo Picasso: die Entwicklung der linearen Eisenskulptur, Berlin 2003

W. Spies (Hg.): Picasso: Skulpturen, Ostfildern-Ruit 2000
-ders.: Pablo Picasso – Wege zur Skulptur, Duisburg, Hamburg, Hannover 1995

über UB-Passwort: The Picasso-Project, Houston

Max Ernst

J. Derenthal: In der surrealistischen Nacht: zu den Gipsskulpturen der 1930er Jahre von Max Ernst, München 2005

S. Gohr: Künstlerträume – Vogelwelten, Max Ernst – Hans Arp, Rolandseck 1996

S. Kaufmann: Im Spannungsfeld von Fläche und Raum: Studien zur Wechselwirkung von Malerei und Skulptur im Werk von Max Ernst, Weimar 2003

J. auf der Lake: Skulpturen von Max Ernst: ästhetische Theorie und Praxis, Bochumer Schriften zur Kunstgeschichte, Bd. 8, Frankfurt/M., Bern, New York 1986

S. Nordgren: Max Ernst, skulptur, Malmö 1995

J. Pech: Max Ernst – plastische Werke, Köln 2005

-ders.: Mythologie und Mathematik. Zum plastischen Werk von Max Ernst, Klagenfurt 1997

S. Schmid: Loplops Geheimnis, Frankfurt/M. 2003

W. Spies (Hg.): Max Ernst – Leben und Werk, o.O., 2005
-ders. (Hg.): Max Ernst – die Retrospektive, Köln 1999

-ders. (Hg.): Max Ernst – Skulpturen, Häuser, Landschaften, Paris, Düsseldorf 1998

-ders.: Max Ernst – Loplop, Paris 1997

Gotische Skulptur im Rheinland - Funktion, Publikum, Export, Material

Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen

Blockveranstaltung (3 SWS):

Vorbesprechung:

16.04.2012 um 10:30 Uhr

Montags (14.05.2012 bis 18.06.2012), 10:30-12:45 Uhr

Raum: 23.21.02.22

23.04.2012 in Köln, Museum Schnütgen

30.04.2012 in Köln, Dom, Westportal

Seminar for advanced students:

Gothic Sculpture in the Rhineland - Function, Audiences,
Export, Material

Köln ist zwischen 1300 und 1550 ein Treffpunkt von Händlern, Pilgern, Gelehrten und - nicht zuletzt - Künstlern, die in der reichen Kunsttradition dieser Stadt mit Beziehungen quer durch Europa nicht nur Anregung finden, sondern auch Neues von Außen herein tragen. Werke gotischer Bildhauer in Holz und Stein sollen z. T. an ihrem Ursprungsort in Kölner Kirchen aber auch in der Sammlung und gegebenenfalls in den Werkstätten des Museum Schnütgen auf Funktion, Materialität und Stil untersucht werden, um zu zeigen, warum und für wen sie in dieser Form produziert wurden. Das Spektrum der Fragestellungen reicht von Materialkunde über Stil- und Frömmigkeits- bis zur Handwerks- und Handelsgeschichte.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) /Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) /Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) /Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Hinweis: Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Dagmar Täube, Miriam Verena Fleck (Hrsg.), Glanz und Größe des Mittelalters, Ausstellungskatalog Köln 2011, dort besonders die Beiträge von Ulrike Bergmann, Miriam Verena Fleck und Niklas Gliesmann.

Robert Suckale (Hrsg.) Schöne Madonnen am Rhein. Ausstellungskatalog Bonn 2009

Niklas Gliesmann, Die Antwerpener Figuren des Museum Schnütgen – Fragmente des Retabels der Kölner Kreuzbrüder, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch, 68, 2007, S. 117-160

Ulrike Bergmann, Kölner Skulptur der Hochgotik im wirtschaftlichen und historischen Kontext, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 64, 2005, S. 59-108

Reinhard Karrenbrock (Bearb.) Museum Schnütgen. Die Holzskulpturen des Mittelalters II, Teil I: 1400 bis 1540, Köln 2011 (dort außer den entspr. Katalognummern vor allem: „Bildschnitzerwerkstätten“ und „Bildschnitzer und Bildhauer“)

Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte

Das Basisseminar wird dreimal angeboten

(a)

Montag, 12:30-16:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.04.2012

(b)

Donnerstag, 12:30-16:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 12.04.2012

(c)

Freitag, 12:30-16:00 (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 13.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl pro Kurs: 35

Seminar: Theory of methods and forms of the newer and newest history of art

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1330)

B.A.-EF: Basismodul I (2320)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II (1320)

B.A.-EF: Basismodul II (2320)

Das Seminar soll einen Überblick über die Kunsttheorie und Kunstpraxis von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart vermitteln. Hierzu werden unterschiedliche methodische Ansätze der Kunstgeschichte anhand von Quelltexten diskutiert und Kunstwerke aller Gattungen der betreffenden Epochen beschrieben und analysiert. Der Leistungsnachweis besteht aus jeweils einem Kurzreferat mit zugehöriger Bibliographie und einer Klausur am Ende des Semesters, die die im Seminar vermittelten Inhalte abfragen wird.

Achtung: Da die drei Kurse ähnliche Teilnehmerstärken aufweisen sollen, kann es sein, dass noch kurz nach Semesterbeginn eine Umverteilung erfolgt, bitte halten Sie sich deswegen mindestens einen der Alternativtermine frei!

Literatur:

Brassat, Wolfgang, Kohle, Hubertus. 2003. Methoden-Reader Kunstgeschichte: Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft. Köln: Deubner.

Burioni, Matteo (Hg.). 2006. Giorgio Vasari: Einführung in die Künste der Architektur, Bildhauerei und Malerei. Berlin: Wagenbach.

Gombrich, E.H. 1996. Die Geschichte der Kunst. Berlin: Phaidon.

Hatt, Michael, Klonk, Charlotte. 2006. Art History: A critical introduction to its methods. Manchester: Manchester UP.

Kultermann, Udo. 1996. Geschichte der Kunstgeschichte: der Weg einer Wissenschaft. München: Prestel

Die Kunst im Rheinland

Anja Schürmann M.A. und Dr. Astrid Lang

Blockseminar (2 SWS):

Vorbereitung:

Fr 20.04.2012 von 10:30-12:00 Uhr in 23.32.04.61

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben!

Seminar: Art in the Rhineland

Das Seminar baut auf der vom Institut erstellten Liste der 200 Meisterwerke auf, die wichtige Werke aus dem Bereich der Architektur, aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/Malerei sowie Werken aus rheinländischen Museen beinhaltet. Ausgewählte Exponate/Bauten werden im Seminar in Form von Blockveranstaltungen besucht und in einzelnen Sitzungen vor- und nachbereitet.

Der Leistungsnachweis besteht aus mündlichen Beteiligungen (Referate) und einer Klausur am Ende des Semesters. Diese Klausur besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis der Liste 200 Meisterwerke voraussetzt und die Werkkenntnis überprüft (Was? Wann? Wo?).
2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des Seminarschwerpunktes befasst.

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtschein zur rheinischen Kunst erhalten möchten. Das E-Learning-Portal ILIAS beherbergt eine Liste der

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III (1350)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V (1360)

200 Meisterwerke, alle nötigen Abbildungen und einen Online-Test zur Selbstkontrolle. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeitspensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen.

Das E-Learning-Portal ILIAS steht unter der Internet-Adresse <http://www.uni-duesseldorf.de/ilias/> bereit. Der Zugang erfolgt über dieselbe Kennung, welche auch für das HIS-LSF und die Universitätsemailadresse genutzt wird. Die Lernmodule zum Rheinlandschein befinden sich im so genannten Magazin:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kunst im Rheinland

Das Passwort kann im Kurs bei Frau Anja Schürmann M.A. und Frau Dr. Astrid Lang erfragt werden. Wer vorab schon einen Zugang erhalten möchte, kann das Passwort in der Mediathek bekommen.

Stilfragen: Spätgotik und Renaissance (Malerei/ Graphik/ Skulptur)

Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 16:30-18:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 05.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Seminar:

Questions of Style: Late Gothic and Renaissance

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Basismodul II (1340) /
Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330) / Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Eine vor einigen Jahren vom Institut für Kunstgeschichte durchgeführte Arbeitsmarktanalyse kam zu dem (nicht überraschenden) Ergebnis, dass die Erwartungen, die die jeweiligen Berufssparten an die Absolventen eines kunstgeschichtlichen Studienganges haben, sehr stark differieren. Weniger zu erwarten war, dass fast alle in dieser Studie nach dem gewünschten Ausbildungsprofil junger Kunsthistoriker Befragten in ihrer Forderung nach Überblickswissen im Bereich der gesamten Kunstgeschichte und nach der Fähigkeit des Umgangs mit dem Einzelwerk, d. h., in der Forderung nach stilgeschichtlichen Kompetenzen übereinkamen. Solche Kompetenzen werden im Basisseminar „Stilfragen“ trainiert. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne forcierte Systematik werden wir uns in diesem Basisseminar vergleichend und beschreibend um größere Sicherheit in der historischen Einordnung von Kunstwerken bemühen. Der Titel „Stilfragen“ ist einem berühmten Buch Alois Riegls entlehnt, womit noch kein methodisches Bekenntnis zu Riegl artikuliert sei. Die Reminiszenz an Riegls Buch ist gleichwohl als Hommage an einen der Väter der kunstgeschichtlichen Stilgeschichte zu verstehen. Das Basisseminar „Stilfragen“ des WS 2011/12 wird die Bildkünste der Spätgotik und der Renaissance behandeln.

Es geht in diesem Basisseminar vor allem um die Schulung des Auges und um die Fähigkeit der Vermittlung des anschaulich Erfahrenen. Beides ist nur in gemeinsamer Anstrengung möglich, weshalb die regelmäßige und aktive Teilnahme vorausgesetzt ist. Deshalb wird hier auch keine ausführliche Literaturliste empfohlen. Empfohlen wird stattdessen, sich mit Ausdauer (und Lust) Reproduktionen in Kunstbüchern und im Netz, vor allem aber die Originale anzusehen, um auf diesem Wege den eigenen Bilderhaushalt zu vermehren und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Verortung auf ein zunehmend stabileres Fundament zu stellen.

Literatur:

Reiches Bildmaterial bieten:

Bialostocki, Jan, Spätmittelalter und beginnende Neuzeit
(= Propyläen-Kunstgeschichte Bd. 7), Berlin 1972

Netz: <http://prometheus.uni-koeln.de/pandora/de/login>

Das Straßburger Münster

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung:
Fr-So 22.-24.06.2012

Seminar:
Staßbourg Cathedral

Dass die Bauhütte des Straßburger Münsters und nicht die der erzbischöflichen Dome unter den Bauhütten des Alten Reichs die oberste Stelle einnahm, wird erst angesichts der Kontinuität in der künstlerischen Qualität deutlich. Bereits in ottonischer und romanischer Zeit bedeutend, wurde das Straßburger Münster mit Beginn der Hochgotik zu demjenigen Ort, an dem drei Jahrhunderte lang architektonische und bildhauerische Leistungen auf dem höchsten Niveau erbracht wurden. Daher lassen sich an keinem anderen Kirchenbau nördlich der Alpen die Innovationen der hoch- und spätmittelalterlichen Skulptur anhand exzellenter Werke ähnlich gut studieren wie hier. Sie stammen u.a. von den Meistern des Gerichtspfeilers und des Lettners, von Erwin von Steinbach, dann von Mitgliedern der Parler und Ulrich von Ensingen, oder dann im späteren 15. Jahrhundert von Niclas Gerhaert van Leyden und Nikolaus Hagenauer. Da diese Skulptur fast immer auch Bauskulptur ist (und Bildhauer und Baumeister oftmals identisch sind), bekommt man in Straßburg einen nicht minder präzisen Begriff von den architektonischen Entwicklungen, die trotz höchster Originalität zunächst geprägt ist von der Rezeption hochgotischer Plastik Frankreichs, um dann nicht zuletzt über das Maßwerk selbst stilbildend zu werden für die spätmittelalterliche Architektur.

Literatur:

Benoît Van den Bossche, Straßburg. Das Münster, Regensburg 2001
Willibald Sauerländer, Von Sens bis Straßburg, Berlin 1966
Reinhard Liess, Zur Entwurfseinheit der Portale der Straßburger Westfassade, in: Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg 24, 2000, S. 23-120

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Wahlpflicht / Basismodul III / Aufbaumodul II
B.A.-EF: Basismodul I (2330)
Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330) / Basismodul V / Aufbaumodul III
B.A.-EF: Basismodul III (2330)
Master: Modul IV

Reinhard Liess, Die Entstehung des Strassburger Risses mit dem Glockengeschoss und seine Stellung im Gesamtbild der Münsterfassade, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst 37, 1986, S. 33-112

Reinhard Liess, Der Riss B der Strassburger Münsterfassade, in: Orient und Okzident im Spiegel der Kunst. Festschrift für Heinrich Gerhard Franz, Graz 1986, S. 171-202

Reinhard Liess, Der Riß A 1 der Straßburger Münsterfassade im Kontinuum der Entwürfe Magister Erwins, in: Kunsthistorisches Jahrbuch Graz 21, 1985, S. 47-121

Reinhard Liess, Der Riß C der Straßburger Münsterfassade, in Wallraf-Richartz Jahrbuch 46, 1985, S. 75-117

Rüdiger Becksmann, Architecture, sculptures et verrières de la chapelle Sainte-Catherine de la cathédrale de Strasbourg : un ensemble artistique au seuil du gothique tardif, in: Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg, 25, 2002, S. 113-134

Sabine Bengel, Das Straßburger Münster. Seine Osteile und die Südquerhauswerkstatt, Petersberg 2011

Victor Beyer, Les vitraux de la Cathédrale Notre-Dame de Strasbourg (Corpus vitrearum: France 9,1), Paris 1986

Bruno Boerner, Strasbourg, cathédrale. L' iconographie des portails de la façade, in: Session / Congrès Archéologique de France. Société Française d'Archéologie, 162, 2004, S. 201-209

Yves Gallet, La nef de la cathédrale de Strasbourg et l'architecture rayonnante : une mise au point.

In: Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg 28, 2008, S. 121-132

Yves Gallet, La nef de la cathédrale de Strasbourg, sa date et sa place dans l'architecture gothique rayonnante, in: Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg 25, 2002, S. 49-82

Stefan Roller (Hg.), Niclaus Gerhaert. Der Bildhauer des Mittelalters, 2011 (Ausstellung Liebieghaus Frankfurt am Main, danach im Frauenhausmuseum in Straßburg)

Gartenliteratur

Jun.Prof. PD Dr. Stefan Schweizer

Dienstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 24.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar:
Garten Literatur

Texte zu und über Gärten tragen maßgeblich zur Bedeutungserzeugung bei gartenkünstlerischen Werken im Besonderen und von Gartenkunst im Allgemeinen bei. Die Vielfalt der Texte reicht von konkreten Gartenbeschreibungen bis zu lyrischen Imaginationen. Das Seminar untersucht Gartenliteratur in einem umfassenden Sinn – u.a. Gartentheorien, Reisebeschreibungen, Historiographien, Poesien, Romanschilderungen –, um die Aussagefähigkeit von Texten zu überprüfen. Ziel ist es, die Genres, Kontexte, Implikationen, Adressaten, Funktionen und die Verbreitung von Texten zu bestimmen, um die kunsthistoriographische Textkompetenz zu schulen.

Lesepensum pro Woche etwa 30 Seiten!

Studienordnung 2004/2005:
B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht
B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul IV (1340)
B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Garten und Wildnis. Landschaft im 18. Jahrhundert, hg. von Hansjörg und Ulf Küster, München 1997.

Gärten. Texte aus der Weltliteratur, hg. von Anne Marie Fröhlich, Zürich 1993.

Gärten – wie sie im Buche stehen. Gartenpublikationen des 16. bis 20. Jahrhunderts aus dem Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, hg. von Stefan Schweizer, Irmgard Siebert und Carola Spies (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Bd. 42), Düsseldorf 2011.

Robert Harrison: Gärten. Ein Versuch über das Wesen der Menschen, München 2010.

John Dixon Hunt/Peter Willis (Hg.): The Genius of the Place: The English Landscape Garden, 1620-1820, London 1975.

Katharina Krause: Wie beschreibt man Architektur? Das Fräulein von Scudery spaziert durch Versailles, Freiburg 2002.

Clemens Alexander Wimmer: Geschichte der Gartentheorie, Darmstadt 1989.

Kunstliteratur vom 15. bis zum 18. Jahrhundert

Dr. Wiebke Windorf

Mittwoch, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 11.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Seminar:
Art literature (15th-18th century)

Dieses Seminar bietet einen Überblick über die neuzeitliche Kunstliteratur vom 15. bis 18. Jahrhundert. Es werden Texte von Alberti über Vasari bis Bellori, ebenso wie französische kunsttheoretische Abhandlungen (Félibien, La Font de Saint-Yenne, Diderot) bis hin zu Winckelmanns „Gedanken über die Nachahmung...“ vorgestellt und unter bestimmten Fragestellungen analysiert. Dabei stehen so zentrale Konstruktionen wie beispielsweise Albertis „Historia“, Vasaris Geschichtsmodell in den beiden Editionen 1550 und 1568 und beispielsweise Belloris Idee vom idealen klassizistischen Künstler im Vordergrund der Auseinandersetzung.

Das Ziel des Seminars besteht darin, die wesentlichen Fragestellungen im textlichen Kontext zu erarbeiten und somit ein solides kunsttheoretisches Fundament für das weitere Studium der Kunstgeschichte zu erlangen.

Viele Editionen liegen bereits auf Deutsch vor, Italienisch und Französisch-Kenntnisse sind jedoch ebenso Voraussetzung wie Lesefreude!

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt!

Studienordnung 2004/2005:
B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht
B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul IV (1340)
B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Leon Battista Alberti: De Statua, de Pictura, Elementa Picturae. Das Standbild, die Malkunst, Grundlagen der Malerei, hrsg. v. Oskar Bätschmann u. Christoph Schaublin unter Mitarbeit v. Kristine Patz. Darmstadt 2000

Giovanni Pietro Bellori: Le vite de' pittori, scultori e architetti moderni (Rom 1672), hrsg. v. Evelina Borea. Turin 1976

Historienmalerei, hrsg. v. Thomas W. Gaehtgens u. Uwe Fleckner (= Eine Geschichte der klassischen Bildgattungen; 1). Berlin 1996 (dort auch weitere Literaturangaben)

Udo Kultermann: Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg der Wissenschaft (überarbeitete u. erweiterte Neuauflage). München u.a. 1996

Julius von Schlosser: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte (Nachdruck d. Ausg. 1924). Wien 1985

Trattati d'arte del cinquecento fra Manierismo e Controriforma, hrsg. v. Paola Barocchi, 3 Bde. Bari 1960-1962

Giorgio Vasari: Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister von Cimabue bis zum Jahre 1567 (1568), hrsg. v. Ludwig Schorn u. Ernst Förster (Nachdruck d. Ausg. 1832-1849), 6 Bde. Worms 1983-1988

Giorgio Vasari: Kunstgeschichte und Kunsttheorie. Eine Einführung in die „Lebensbeschreibungen berühmter Künstler“ anhand der Proemien, neu übers. von Victoria Lorini. Hrsg., eingeleitet und kommentiert von Matteo Burioni und Sabine Feser. Berlin 2004

Johann Joachim Winckelmann. Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerey und Bildhauerkunst. In: Johann Joachim Winckelmann, Kunsttheoretische Schriften, Bd. I. Baden-Baden u.a. 1962

Wahnsinns-Darstellungen: Ikonographien von Identität und Alterität in der Kunst des Mittelalters und der (frühen) Neuzeit

Dr. Astrid Lang

Dienstag, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 17.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar:

Depictions of Madness: The Iconography of Identity and Alterity in medieval and (early) modern art

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Basismodul II (1340) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330) / Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Auf der inhaltlichen Ebene wird sich das Seminar der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Wahnsinn im weitesten Sinne widmen, wobei der Bogen von mittelalterlichen Darstellungen der Heilung des besessenen Geraseners über frühneuzeitliche künstlerische Interpretationen der Körpersäftelehre bis zu den bereits stärker pathologieorientierten Interpretationen des Barocks gespannt werden kann. Auch ein Ausblick bis in die Kunstproduktion des 19. Jahrhunderts hinein ist, je nach Interessenlage der Seminarteilnehmer, möglich.

Strukturell steht das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit mit Recherche, Ausarbeitung und Verschriftlichung bis hin zur Veröffentlichung projektartig im Vordergrund. Einzelne Werke werden daher nicht nur in Einzelreferaten vorgestellt, sondern innerhalb von thematisch ausdifferenzierten Redaktionsgruppen intensiv erarbeitet werden. Hierfür werden eingangs einige einführende Lektüresitzungen die Grundlage bieten, die Erarbeitung der Arbeitsthesen, deren Diskussion und Finalisation erfolgt dann im Laufe des Seminars mithilfe der redaktionellen Tätigkeit der Teilnehmer. Ziel des Seminars ist letztendlich die Erstellung eines aus den Arbeiten der Seminarteilnehmer bestehenden Katalogs zum Thema Wahnsinnsdarstellung in der bildenden Kunst.

Teilnahmebedingung ist neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme die Bereitschaft, Lektüretexte regelmäßig vor- und nachzubereiten. Des Weiteren sollten Recherche- und Erarbeitungsschritte sowie die Ausarbeitung der eigenen Seminararbeit dem Seminar als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

Literatur:

- Brinkmann, Bodo. 2007. Hexenlust und Sündenfall: Die seltsamen Phantasien des Hans Baldung Grien (anlässlich der Ausstellung im Städel Museum, Frankfurt am Main, 24. Februar - 13. Mai 2007). Petersberg: Imhof.
- Brugger, Ingried (Hg.). 1997. Kunst und Wahn (anlässlich der Ausstellung „Kunst und Wahn“ im Kunstforum Wien, 5. September bis 8. Dezember 1997). Köln: Dumont.
- Clair, Jean (Hg.). 2006. Melancholie: Genie und Wahnsinn in der Kunst. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz.
- Foucault, Michel 1969. Wahnsinn und Gesellschaft: eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft. Frankfurt a. Main: Suhrkamp.
- Gilman, Sander L. 1982. Seeing the Insane: A Cultural History of Madness and Art in the Western World. New York: Brunner/Mazel.
- Huband, Timothy. 1980. The Wild Man: Medieval Myth and Symbolism. New York: MOA.
- Klibansky, Raymond; Panofsky, Erwin; Saxl, Fritz. 1990. Saturn und Melancholie: Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Kramer, Heinrich (Institoris); (Sprenger, Jacob). 2009. Malleus Maleficarum: Der Hexenhammer. München: DTV.

Bilder gedeuteter Geschichte. Rekonstruktionen des Mittelalters in der neuzeitlichen Bildkultur

Anja Schürmann, M.A.

Donnerstag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 12.04.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar:

Images of a constructed history. How the modern age forms its vision of the middle age.

Das Mittelalter hört nicht auf: Man denke nur an historische Inszenierungen wie Mittelaltermärkte, Peter Jacksons filmische Adaption von Tolkiens „Der Herr der Ringe“ oder diverse Online-Shooter-Games, deren Ästhetik der des Mittelalters eindeutig geschuldet ist.

Als historische Knetmasse war und ist das Mittelalter jederzeit flexibel, was Andeutungen und Umdeutungen betraf. Die Neuzeit konnte jene Epoche in die ihr entsprechende Form gießen, wenn sie wahlweise nationale Selbstverständnisse oder ästhetische Vorbilder, ursprüngliche Legitimationen oder ein diffuses Gefühl von Tradition suchte. Die historische Leerstelle Mittelalter, das Fehlen von Quellen und konkreten Informationen machte es den Nachgeborenen leicht, Unkenntnis mit Projektionen zu füllen und jene Zeit als „heterogene[n] Fundus [erscheinen zu lassen], in dem alles je gleich weit entfernt ist und miteinander zu verschiedenen Zwecken kombiniert werden kann.“ [Valentin Groebner]

Dieses Seminar möchte die Folgen jener produktiven Unschärfe untersuchen und anhand von Fallbeispielen exemplarisch beleuchten. Verschiedene Rezeptionsarten und deren Absichten werden auf ihren Vorstellungsgehalt und dessen mediale Vermittlung hin analysiert und chronologisch von der Mittelalterbegeisterung eines jungen Goethe über die Nazarener und Präraffaeliten bis zu Mittelalterbildern in der NS-Zeit und filmischen Adaptionen analysiert.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur

Gerd Althoff: Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter. Darmstadt 1992.

Victoria von Flemming (Hg.): Modell Mittelalter. Köln 2010.

Sibylle Ehringhaus: Germanenmythos und deutsche Identität: die Frühmittelalter-Rezeption in Deutschland 1842 – 1933. Weimar 1996.

Sabine Fastert: Die Entdeckung des Mittelalters: Geschichtsrezeption in der nazarenischen Malerei des frühen 19. Jahrhunderts. München 2000.

Peter Wapnewski (Hg.): Mittelalter-Rezeption: ein Symposium. Stuttgart 1986.

Wolfgang Lottes: Wie ein goldener Traum: die Rezeption des Mittelalters in der Kunst der Präraffaeliten. München 1984.

Klaus Füssmann; Heinrich Theodor Grütter; Jörn Rüsen (Hg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute. Köln 1993.

Anke Reiß: Rezeption frühchristlicher Kunst im 19. und frühen 20. Jahrhundert: ein Beitrag zur Geschichte der Christlichen Archäologie und zum Historismus. Dettelbach 2008.

János M. Bak; Nicola Karthaus (Hg.): Gebrauch und Missbrauch des Mittelalters, 19. - 21. Jahrhundert. Paderborn 2009.

Stephanie Wodianka: Zwischen Mythos und Geschichte: Ästhetik, Medialität und Kulturspezifika der Mittelalterkonjunktur. Berlin 2009.

Valentin Groebner: Das Mittelalter hört nicht auf: über historisches Erzählen. München 2008.

Volker Mertens (Hg.): Bilder vom Mittelalter: eine Berliner Ringvorlesung. Göttingen 2007.

Gordon Wolnik: Mittelalter und NS-Propaganda: Mittelalterbilder in den Print-, Ton- und Bildmedien des Dritten Reiches. Münster 2004.

Otto Gerhard Oexle (Hg.): Bilder gedeuteter Geschichte. Göttingen 2004.

Rüdiger Krohn (Hg.): Forum: Materialien und Beiträge zur Mittelalter-Rezeption. Göttingen 1986.

Irene von Burg (Hg.): Mittelalter-Rezeption IV: Medien, Politik, Ideologie, Ökonomie: gesammelte Vorträge des 4. Internationalen Symposions zur Mittelalter-Rezeption an der Universität Lausanne 1989. Göppingen 1991.

Ulrich Müller; Kathleen Verduin (Hg.): Mittelalter-Rezeption V: gesammelte Vorträge des V. Salzburger Symposions. Göppingen 1996.

Jürgen Kühnel (Hg.): Mittelalter-Rezeption III: gesammelte Vorträge des 3. Salzburger Symposions „Mittelalter, Massenmedien, Neue Mythen“. Göppingen 1988.

Jürgen Kühnel (Hg.): Mittelalter-Rezeption II: gesammelte Vorträge des Salzburger Symposions „Die Rezeption mittelalterlicher Dichter und ihrer Werke in Literatur, bildender Kunst und Musik des 19. und 20. Jahrhunderts“. Göppingen 1979.

Künstlerkollektive im 20. und 21. Jahrhundert

Pamela Geldmacher, M.A.

Dienstag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 10.04.2012

Seminar:
Artists' Collectives in 20th and 21st Century

Mit den avantgardistischen Bewegungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts rückte der Zusammenschluss von Künstlern aus unterschiedlichen Kunstbereichen verstärkt in den Vordergrund. Das genialische Erscheinungsbild eines Einzelkünstlers wurde dabei zugunsten eines kollektiven Tuns zurückgestellt. Dadurch veränderte sich nicht nur das grundsätzliche Selbstverständnis der Künstler, sondern auch deren Arbeitsweise. Neben Gruppenausstellungen oder gemeinsamen Soiréen waren es beispielsweise die Manifeste, die den programmatischen Anspruch zahlreicher Gruppen untermauerten und die Kritik an Institutionen und gesellschaftlichen Zuständen öffentlich machten.

Gleichwohl verbinden sich mit Künstlernamen wie André Breton oder Filippo Tommaso Marinetti Hierarchiestrukturen, im Zuge derer das vermeintliche „Wir“ spätestens durch die Ausschlussverfahren anderer Künstler aus den Bewegungen ad absurdum geführt wurde.

Neben einer genauen stilistischen Betrachtung ausgewählter Künstlergruppen sollen in dem Seminar somit auch die Problemstellungen in den Blick genommen werden, die im Rahmen kollektiver Arbeitsprozesse entstehen können.

Darüber hinaus ist danach zu fragen, inwiefern sich künstlerische Vorgehensweisen bis heute verändert haben und welche Potentiale und/oder Widersprüche sich daraus ergeben. Zudem wird es einen praktischen Zugang zu dem Thema geben. Dafür werden neben den bildenden auch die performativen Künste mit einbezogen, deren Grundstein einmal mehr in der historischen Avantgarde zu finden ist.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht
B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)
B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Volkmar Billig: Künstlergruppe – Gemeinschaft – Bewegung. Kollektivität in der BRÜCKE und im zeitgenössischen Diskurs. In: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Sonderband „Gruppe und Individuum in der Künstlergemeinschaft BRÜCKE. 100 Jahre BRÜCKE -Neueste Forschung“, Band 32, 2005, S. 47 – 51.

Rene Block, Angelika Nollert (Hg.): Kollektive Kreativität. Ausstellungskatalog. Kunsthalle Friedericianum Kassel, 1. Mai – 17. Juli 2005. Berlin: 2005.

André Breton: Die Manifeste des Surrealismus. Reinbek bei Hamburg: 1977.

Whitney Chadwick (Hg.): Confessions of the Guerilla Girls. New York: 1995.

Günther Eisenhuber: Manifeste des Dadaismus. Berlin: 2006.

Gob Squad (Hg.): The making of a memory: 10 years of Gob Squad remembered in words and pictures; 10 Jahre Gob Squad erinnert in Wort und Bild. Berlin: 2005.
Stephan Grigat (Hg.): Spektakel - Kunst – Gesellschaft. Berlin: 2006.

Horst Jähner: Künstlergruppe Brücke. Berlin: 1991.

Hermann Korte: Die Dadaisten. Reinbek bei Hamburg: 1994.

Elisabeth Lenk: Die surrealistische Gruppe. In: Peter Bürger (Hg.): Surrealismus. Darmstadt: 1982.

Max Jacob Orlich: SITUATIONISTISCHE INTERNATIONALE. Eintritt, Austritt, Ausschluß. Zur Dialektik interpersoneller Beziehungen und Theorieproduktion einer ästhetisch-politischen Avantgarde (1957-1972). Bielefeld: 2011.

Gerhard Rühm (Hg.): Die Wiener Gruppe. Achleitner – Artmann – Bayer – Rühm – Wiener. Reinbek bei Hamburg: 1967.

Arturo Schwarz (Hg.): Die Surrealisten. Ausstellungskatalog der Schirn-Kunsthalle Frankfurt, Main. Ausstellung vom 8.12.1989 bis 18.2.1990. Mailand: 1989.

Magdalena Szymańska: Dada und die Wiener Gruppe.

Hamburg: 2009.

Blake Stimson, Gregory Sholette (Hg.): *Collectivism after Modernism. The Art of Social Imagination after 1945*. Minneapolis; London 2007.

Willemijn Stokvis: *Cobra. Eine internationale Bewegung in der Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg*. Braunschweig: 1989.

Kai van Eikels: *This Side of the Gathering. The Movement of Acting Collectively: Ligna's Radioballett*. In: *Performance Research Journal*, Volume 13, Issue 1, 2008, S. 85-98.

Christoph Wilhelmi: *Künstlergruppen in Deutschland, Österreich und der Schweiz seit 1900*. Stuttgart 1996.

Nina Zimmer: *SPUR und andere Künstlergruppen*. Berlin: 2002.

Der Schatz von St. Margareta in Gerresheim II

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Blockveranstaltung (2 SWS)

Termine werden noch bekannt gegeben

Vorbesprechung:

Freitag, 13.04.2012

10:30 Uhr

Raum 23.32.04.61

Fortsetzungsveranstaltung des Masterseminars „Der Schatz von Gerresheim“!

Practice on the object:

The Treasury of Saint Margaret of Gerresheim II

Die Übung ist eine Fortsetzung aus dem vergangenen Semester und dient der Vorbereitung eines Führers durch die neu einzurichtende Schatzkammer von Sankt Margareta in Gerresheim. Studierende, die bereit sind, wissenschaftlich zu forschen und die dafür erforderliche Zeit in eine Übung zu stecken, sind herzlich eingeladen, mit zu arbeiten und für ein Objekt der Schatzkammer einen Text zu verfassen, der dann in überarbeiteter Form in dem Führer erscheinen wird.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

s. Elektr. Semesterapparat „Der Schatz von Gerresheim“ sowie weitere Literatur nach persönlichen Beratungsgesprächen

Das Schweigen der Bilder

Prof. Dr. Timo Skrandies

Blockseminar (2 SWS)

Vorbereitung:

Mi 11.04.2012

08:30-10:00 Uhr in 23.03.01.61

Sa 28.04.2012, 19.05.2012, 30.06.2012

jeweils von 09:00-18:00 Uhr

in 23.32.04.61

Practice on the object:

The Silence of the Pictures

Überall Gebrabbel, Lärm, Beschallung im Supermarkt, die Lieblingsmusik im Kopfhörer, das endlose fun-and-thrill-Band aus den Massenmedien ... Da scheinen die klassischen Orte der Bilder (Museen, Kirchen u.ä.) immer noch die (nahezu) perfekten Rückzugsräume für stille, schweigende und verschwiegene Kontemplation und Versenkung zu sein. Das tut irgendwie gut. Aber nicht nur unsere Betrachtung vor den Bildern geht relativ still und ruhig vonstatten, sondern die Bilder selbst (insofern es keine vertonten Filme, Videoinstallationen o.ä. sind) sind es auch. Stehende, unbewegte Bilder machen ihren je spezifischen Augenblick, den sie darstellen, sichtbar. Und damit kommen auch all jene Naturtöne, Zivilisationsgeräusche, Gespräche usw., die es in den Bildern geben könnte, zum Stillstand, zum Schweigen. Bilder sind, so gesehen, Stille in Bewegungslosigkeit. Das, was man die virtuelle Tonspur der Bilder nennen könnte, also sowohl ihre innerbildlichen Sounds als auch das, was sie an imaginativ Gehörtem auslösen mögen, ist damit eine – wenngleich meist unberücksichtigte – konstitutive ästhetische bzw. sinnliche Größe von Bildlichkeit.

In dieser Übung werden wir – ganz entgegen dem Genuss der Kontemplation vor dem stillen Bild – das Experiment wagen, das Schweigen der Bilder zu brechen. Etwas weniger martialisch könnte man auch sagen: Wir werden ihnen Stimmen, Geräusche, Musik, Lärm, allgemein: Sounds verleihen. Dabei dürfte die mimetische Vertonung (das Rauschen eines Waldes in einem Landschaftsbild etwa, oder das Schreien des „Schreis“) nur die einfachste Lösung sein. Experimentieren ist erlaubt. Dazu werden wir zuerst einige theoretische Vorklärungen diskutieren, wie sie seit einiger Zeit in den sogenannten „sound studies“ diskutiert werden (Sitzung 1) (vgl. die Literaturhinweise). Dann werden wir (allein oder im Team) in den Beständen der rheinischen Museen nach den Bildern Ausschau halten, um die es jeweils gehen soll, so dass bei der nächsten Zusammenkunft in Sitzung 2 die Bilder und erste Sound-Ideen vorgestellt und diskutiert werden können. Die darauf folgende Realisierungsphase mündet in die Sitzung 3, in der die klingenden Bilder präsentiert werden.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Trevor Wishart: On Sonic Art. New York 1996.

Douglas Kahn: Noise Water Meat. A History of Sound in the Arts. Camb. (Mass.) 2001.

Holger Schulz (Hg.): Sound studies. Bielefeld 2008.

R. Murray Schafer: Die Ordnung der Klänge. Berlin 2010.

dOCUMENTA (13) und die Entwicklung periodischer Großausstellungen

Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Blockseminar (2 SWS)

Vorbesprechung:

Di, 03.04.2012

16:30-18:00 Uhr in 23.32.04.61

Sa 16.06., So 17.06.

in 23.32.04.61

Sa 30.06., So 01.07.

in Kassel

Practice on the object:

dOCUMENTA (13) and the development of periodical large-scale exhibitions

Die Geschichte periodischer Großausstellungen in der Kunst beginnt mit der Biennale di Venezia im Jahr 1895 und hat seitdem viele unterschiedliche Ausprägungen dieses Ausstellungsformates hervorgebracht. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden wir uns nach einer terminologischen Klärung mit den Wurzeln sowie mit der Geschichte und Entwicklung periodischer Großausstellungen auseinandersetzen und im Vergleich die Charakteristika der unterschiedlichen Konzepte und Zielsetzungen erarbeiten. Untersuchen werden wir dazu u.a. die bereits erwähnte Biennale di Venezia, die Bienal de Sao Paulo (ab 1951) die Skulptur-Projekte in Münster (seit 1977), die Bienal de la Habana (ab 1983) und die Sharjah Biennial (ab 1993). Einen besonderen Schwerpunkt legen wir jedoch auf die Geschichte der documenta in Kassel. Ausgewählte Editionen der documenta (1955, 1972, 2007) werden im Hinblick auf das Ausstellungs- und Vermittlungskonzept, künstlerische Positionen sowie Resonanz der Kunstkritik beleuchtet.

Vor Ort in Kassel werden wir uns dann auf die aktuelle Schau konzentrieren können sowie die Projekte und Kernthemen der künstlerischen Leiterin Carolyn Christov-Bakargiev und ihrem begleitenden Team analysieren und diskutieren. In diesem Zusammenhang werden wir uns ebenfalls mit den künstlerischen Positionen, ihrer Verortung im Gesamtkonzept und der Vermittlung beschäftigen.

Die Übung wird als Blockveranstaltung zwei Tage an der Universität und zwei Tage vor Ort auf dem Gelände der dOCUMENTA (13) in Kassel (mit einer Übernachtung) stattfinden.

Zur Zusammenstellung der Gruppe, Bekanntgabe der genauen Kosten sowie zur Vergabe der Referatsthemen/Arbeitsgruppen findet eine Vorbesprechung am 03.04.2012 statt, deren Teilnahme verbindlich ist.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

dOCUMENTA (13) Katalog I/3 – Das Buch der Bücher [erscheint 2012].

Documenta-und-Museum-Fridericianum-VeranstaltungsgmbH: 50 Jahre Documenta, 1955-2005: Kunsthalle Fridericianum Kassel, 1. September - 20. November [2] Archive in motion: Documenta-Handbuch, Ausst.-Kat., Kassel 2005.

Robert Fleck: Die Biennale von Venedig – Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts, Hamburg 2009.

Elena Filipovic / Marieke van Hal / Solveig Øvstebø (Hg.): The biennial reader: An anthology on large-scale perennial exhibitions of contemporary art, Hauptband + Erg.-Bd., Stuttgart 2010.

Harald Kimpel / Karin Stengel: documenta 1955. Erste Internationale Kunstausstellung – eine fotografische Rekonstruktion, Bremen 1995.

Harald Kimpel: Documenta. Mythos und Wirklichkeit, Köln 1997.

Johannes Kirschenmann [u.a.] (Hg.): Documenta Kassel, Skulptur Münster, Biennale Venedig, München 2007.

Manfred Schneckenburger (Hg.): Documenta. Idee und Institution, München 1983.

Sabine B. Vogel: Biennalen – Kunst im Weltformat, Wien 2010.

Bestimmungsübung in ausgewählten Museen des Rheinlands

Dr. Wiebke Windorf

Blockseminar (2 SWS)

Vorbereitung:

Mi 18.04.2012, von 10:30-12:00 Uhr in 23.32.04.61

So 03.06.2012, Sa 16.06.2012, So 08.07.2012

jeweils von 10:00-18:00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Practice on the object:

Exercise Course at selected museums of the Rhineland

In diesem Seminar soll die Bestimmung von Kunstwerken vor dem Original trainiert werden. Gleichzeitig wollen wir größere Sammlungen, deren Geschichte und Ausstellungsräume im Dialog mit einem Museumsmitarbeiter des jeweiligen Hauses kennenlernen. Geplant ist die Besichtigung der Kunstsammlung NRW, des Museums Ludwig in Köln und des Museums Folkwang in Essen.

Vorrangig werden Zweitsemester berücksichtigt.

Exkursionsscheine werden nicht vergeben.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Ausstellungs- und Bestandskataloge der Museen

Heldinnen der Bibel: Aspekte der Ikonographie in der niederländischen Kunst

Dr. Stefanie Knöll

Blockveranstaltung (2 SWS)

Vorbesprechung:

Di 24.04.2012

14:30 Uhr in 23.12.04.24

Fr 29. Juni, Mo 02. Juli, Di 03. Juli 2012

jeweils von 09:00-17:00 Uhr in 23.12.04.24

Practice on the object:

Heroines of the Bible: Aspects of Iconography in
Netherlandish Art

Die Übung wird anhand wichtiger Protagonistinnen der Bibel eine Einführung in die Christliche Ikonographie geben. Beispielhaft seien Eva, Sara, Hagar, Bathseba und Susanna genannt. Aber auch die in den Bereich der „Weibermachtdarstellungen“ einzuordnenden Motive wie „Judith und Holofernes“, „Samson und Delilah“ oder „Jael und Sisera“ sollen ausführlich besprochen werden. Derartige Darstellungen waren vor allem in der Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit beliebt.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Kirschbaum, Engelbert [Begr.], Lexikon der christlichen Ikonographie, Freiburg 1990 –

Poeschel, Sabine, Handbuch der Ikonographie, Darmstadt 2005.

Merian, Matthaeus, Die Bilder zur Bibel, Hamburg 1965.

Erffa, Hans Martin von, Ikonologie der Genesis, 2 Bände, München 1989-1995.

Christian Tümpel (Hg.), Im Lichte Rembrandts. Das Alte testament im Goldenen Zeitalter der niederländischen Kunst, München 1994.

Held, Jutta, Die „Weibermacht“ in Bildern der Kunst von der frühen Neuzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, in: Tendenzen, Nr. 152, 1985, S. 45-56.

Mannes Lust & Weibes Macht. Geschlechterwahn in Renaissance und Barock, bearb. u. hrsg. v. Claudia Schnitzer u. Cordula Bischoff, Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden 2005, Kupferstich-Kabinett, 2 Bde., Dresden 2005.

Die Galerie der Starken Frauen. Die Heldin in der französischen und italienischen Kunst des 17. Jahrhunderts, bearb. v. Bettina Baumgärtel u. Silvia Neysters, Ausstellungskatalog Kunstmuseum Düsseldorf 1995, Düsseldorf 1995.

Der gemalte Krieg

Dr. Sandra Abend

Dienstag, 12:30-14:00 Uhr (2 SWS)

Raum. 23.21.U1.44

Beginn: 03.04.2012

Practice on the object:

The painted war

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts ändert sich der Anspruch an Geschichtsbilder. Durch die aufkommenden illustrierten Printmedien wächst auch das Verlangen nach zeitgeschichtlichen Darstellungen, so dass diese Bilder eine immer stärkere Rezeption erfahren.

Künstler, wie Eugène Delacroix oder Antoine-Jean Gros setzten aktuelle Themen auch basierend auf Berichterstattungen um. So entstand etwa zwei Jahre nach dem Massaker von Chios das gleichnamige Gemälde von Delacroix. Diese Werke wurden noch vor den neuen technischen Verbreitungsmöglichkeiten gemalt. Andere, wie Horace Vernet oder Anton von Werner spezialisierten sich auf das Genre Militär- und Kriegsmalerei. Viele begaben sich sogar mitten in das Kriegsgeschehen, um ihre Eindrücke festzuhalten. Offizielle Kriegsmaler, wie Alex Colville wurden im Auftrag an die Front geschickt. Alle Künstler setzen auf die Wirkungsmacht des Visuellen, um bis in die Jetztzeit Kriegsereignisse mit erzählerischer Kraft und künstlerischem Impetus ins Bild zu bannen. Jedoch sind die Intentionen und Motivationen der Maler grundverschieden. Ziel ist es, die unterschiedlichen künstlerischen Perspektiven auf „den Krieg“ zu beleuchten.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Dominik Bartmann (Hrsg.), Anton von Werner, Geschichte in Bildern, München 1993.

Paul Barz, Motiv Geschichte, berühmte Gemälde, berühmte Ereignisse, Braunschweig 1981.

Manfred Heinrich Brunner, Antoine-Jean Gros, die napoleonischen Historienbilder, Diss., Bonn 1979.

Thomas W. Gaehtgens (Hrsg.), Historienmalerei, Berlin 1996.

Stefan Germer, Michael F. Zimmermann (Hrsg.), Bilder der Macht, Macht der Bilder, Zeitgeschichte in Darstellungen des 19. Jahrhunderts, München/Berlin 1997.

Werner Hager, Geschichte in Bildern, Studien zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts, Hildesheim 1989.

Jürgens-Kirchhoff, Annegret (Hrsg.), Warshots - Krieg, Kunst & Medien, Tagungsband, Weimar 2006.

Harald Klinke, Amerikanische Historienmalerei. Neue Bilder für die Neue Welt, Göttingen 2011.

Ekkehard Mai (Hrsg.), Triumph und Tod des Helden, Europäische Historienmalerei von Rubens bis Manet, eine Ausstellung des Wallraf-Richartz-Museums der Stadt Köln, des Kunsthause Zürich und des Musée des Beaux-Arts Lyon, Köln 1987.

Ekkehard Mai (Hrsg.), Historienmalerei in Europa, Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie, Mainz am Rhein 1990.

David O'Brien, After the revolution, Antoine-Jean Gros - painting, and propaganda under Napoleon Bonaparte, Pennsylvania 2006.

Peter Paret, Kunst als Geschichte, Kultur und Politik von Menzel bis Fontane, München 1990.

Robert Scholz, Volk, Nation, Geschichte, Deutsche historische Kunst im 19. Jahrhundert, Rosenheim 1980.

Zur Entwicklung der Glasmalerei in Köln

Dr. Dagmar Täube

Blockseminar (2 SWS)

Fr 13.04.2012, 15:00-18:00 Uhr

Sa 21.04.2012, 11:00-15:30 Uhr

Fr 27.04.2012, 15:00-18:00 Uhr

im Museum Schnütgen in Köln

Practice on the object:

The development of stained glass painting in Cologne

Die Glasmalerei hat in Köln im 13. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zwei große Blütezeiten erlebt: Wir werden vor Originalen einen Überblick über die typischen Merkmale dieser Kunstgattung erarbeiten, über die Hintergründe ihrer Entstehung, über ihre Weiterentwicklung im Laufe der Jahrhunderte und über die Beziehungen zu den verwandten Künsten wie der Malerei, der Druckgraphik und der Hinterglasmalerei.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Lyman, Brigitte, Die Glasmalereien des Schnütgen-Museums, Köln 1982.

Westermann-Angerhausen (Hrsg.) Himmelslicht. Europäische Glasmalerei im Jahrhundert des Kölner Dombaues, Köln 1998.

Täube, Dagmar (Hrsg.) Rheinische Glasmalerei. Meisterwerke der Renaissance, 2 Bde., Regensburg 2007. Brinkmann, Ulrike, Glasmalerei der vorgotischen und gotischen Zeit in Köln, in: Täube, Dagmar, Fleck, Miriam Verena (Hrsg.) Glanz und Größe des Mittelalters. Kölner Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt, München 2011, S. 154-161.

Täube Dagmar, Rheinische Glasmalerei der frühen Neuzeit, in: Täube, Dagmar. Fleck, Miriam Verena (Hrsg.) Glanz und Größe des Mittelalters. Kölner Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt, München 2011, S. 162-175.

Jeweils mit weiterführender Literatur.

Schöner Führen. Kunstgespräche im Dialog

Dr. Antonia Wunderlich, Annette Ziegert M.A.

Blockseminar (2 SWS)

Vorbereitung:

Mi 04.04.2012, um 17:00 Uhr, in 23.32.04.61

Sa 14.04.2012, 10:00-17:00 Uhr, in 23.31.02.24

Fr 11.05.2012, 10:00-18:00 Uhr, in 23.32.04.22

Sa 12.05.2012, 11:00-19:00 Uhr, in Köln

Mo 14.05.2012, 17:30-19:30 Uhr, in 23.03.U1.61

Schwerpunkt Kunstvermittlung: ja

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Practice on the object:

Conversations about art

Führungen sind ein wesentliches Element der Vermittlungsarbeit in Kunstinstitutionen. Ebenso wie die mediale Vermittlung (Audioguide, Informationstafeln, Saalzeitung) dienen sie in den meisten Fällen dazu, komplexe Sachverhalte anschaulich aufzubereiten. Ziel ist es oftmals, dass das Publikum „versteht“ und „lernt“ und sich als kompetente (und weitere Besuche in Auge fassende) Rezipienten wahrnimmt.

Was aber wäre, wenn Führungen nicht vom Expertenwissen aus konzipiert würden, sondern die Wahrnehmungen, Fragen, Zweifel und Interessen der Rezipienten zum Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit Kunstwerken nähmen? Wenn nicht Fachwissen „untergebrochen“ oder „übersetzt“ würde, sondern in all seiner Komplexität und Diversität als Antwortrahmen auf scheinbar ganz einfache Fragen zur Verfügung stünde? „Warum hängt das hier im Museum?“ „Es ist doch eh alles subjektiv, was sich über Kunst sagen lässt!“ „Wer entscheidet denn darüber, was Kunst ist und was nicht?“ Diese und andere Themen treiben Besucher um, sind aber nur selten Thema.

Im Zentrum des Seminars stehen Kunstwerke aus unterschiedlichen Epochen, anhand derer wir folgende Fragen erarbeiten werden:

- Welche Haltungen ermöglichen Ihnen, in gutem Kontakt mit den Rezipienten zu einem fruchtbaren Austausch zu finden (Bereich Kommunikation)?

- Welches kunsthistorische und kunsttheoretische Wissen und welche Fragen an die jeweiligen Kunstwerke sind hilfreich, um mit den Rezipienten im Gespräch zu bleiben (Bereich Kunstbegriffe)?

- Welches Handeln besichert Ihnen welche Spielräume und Herausforderungen (Bereich Zielgruppen und institutionelle Rahmungen)?

In handlungsorientierten Übungen möchten wir uns diesen Fragen nähern. Ihre eigenen Erfahrungen - entweder als bereits Vermittelnde oder als Rezipienten - werden dabei eine große Rolle spielen. Bestandteil der Übung wird sein, dass Sie nach dem Blocktermin am

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

14.4. in Kleingruppen eine eigene Führungssequenz zu einem Werk im Museum Ludwig in Köln vorbereiten und am Exkursionstag am 12.5. präsentieren.

Literatur

Zum Einhören in vielerlei Fragestellungen über Kulturvermittlung gibt es ein schönes Podcast von einem Gespräch mit Holger Noltze, Musikwissenschaftler, über sein Buch „Die Leichtigkeitslüge“: www.koerber-stiftung.de/audio-podcast/podcast-details-bereiche/artikel/die-leichtigkeitsluege.html

Auf der Seite des Museums Kolumba (www.kolumba.de) finden Sie unter „Texte“ eine Reihe von Vorträgen, die ebenfalls zur Lektüre empfohlen werden.

Väter der Moderne II

Dr. Mario von Lüttichau

Blockseminar (2 SWS)

Sa 14-tägig, 11:00 - 13:00 Uhr

14. April, 28. April, 19. Mai, 02. Juni, 23. Juni, 7. Juli,

14. Juli

im Museum Folkwang

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Practice on the object:

Fathers of Modernism II

Im Sommer 1905 entdeckten Henri Matisse, Maurice de Vlaminck und André Derain das südlich von Perpignan gelegene Mittelmeer-Dorf Collioure. Unter dem Eindruck der Malerei Vincent van Goghs und Paul Gauguins befreiten sich die jungen Maler von dem in Paris noch vorherrschenden Impressionismus und Nachimpressionismus. Hier entstanden Landschaftsbilder in kräftigen leuchtenden Farben mit gestisch gesetzten Pinselstrichen.

Die vom französischen Kunstkritiker Louis de Vauxcelles anlässlich ihrer ersten Ausstellung auf dem Pariser Herbstsalon 1905 als »fauves« - »wilde Tiere« - zunächst abschätzig bezeichneten Maler entwickelten einen neuen

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Stil. Der Fauvismus wurde durch Ausstellungen rasch auch in Deutschland, vor allem in Berlin, Hagen, München und Weimar bekannt und hat die Entwicklung der Kunst in Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg geprägt. Künstler wie Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Max Pechstein und Karl Schmidt-Rottluff oder Alexej von Jawlensky, Wassily Kandinsky, Franz Marc, August Macke setzten sich in den Jahren von 1905 bis 1910 mit dem Fauvismus auseinander.

An Originalen in der Sammlung des Museum Folkwang soll die Einflußnahme der Franzosen auf die Expressionisten beschrieben werden.

Zur Wechselwirkung von Fotografie und Bildhauerei am Beispiel der Ausstellung Johannes Brus: „Frühe Fotos - Späte Schäden“ im Kunstmuseum Bochum

Dr. Hans Günter Golinski

Blockseminar (2 SWS):

Vorbesprechung

Fr 13.04.2012, 16:00-17:30 Uhr, in 23.32.04.61

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben!

Schwerpunkt Kunstvermittlung: ja

Die Übung bietet die Möglichkeiten an der konkreten Umsetzung der Ausstellung die kunstimmanente Fragestellung des Einsatzes verschiedener Medien innerhalb des Werkes eines Künstlers zu reflektieren sowie die Vermittlung dieses Ansatzes praktisch zu verfolgen.

Johannes Brus (*1942) versteht sich als Bildhauer, hat sich aber immer auch mit der Fotografie auseinandergesetzt. Die Wechselwirkung zwischen diesen vermeintlich so unterschiedlichen Kunstformen führen innerhalb seines Gesamtschaffens zu irritierenden Spannungen aber auch zu erweiterten Perspektiven. Man kann ihn als einen ‚ästhetischen Chronisten‘ deuten, der am konkreten Beispiel des Strukturwandels des Ruhrgebietes ein künstlerisches Geschichtsbild entwirft, das über historische Tatsachen hinaus dessen ‚Genius Loci‘ bewahrt und zugleich weiter entwickelt.

Die Veranstaltung findet nach der ersten Sitzung in der Universität in den Ausstellungsräumen des Kunstmuseums Bochum sowie im Essener Atelier des Künstlers statt.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Johannes Brus, giving picture for trophy. Hrsg. von Beat Wismer und Christoph Danelzik-Brüggemann. Ausst.-Kat. Museum Kunst-Palast, Düsseldorf. Bielefeld, Leipzig 2009.

Johannes Brus, der ganze Eisberg. Hrsg. von Klaus Gallowitz. Ausst.-Kat. Arp Museum Bahnhof Rolandseck 2007.

Johannes Brus - die Schatten der Bildhauer. Ausst.-Kat. Gerhard-Marcks-Haus Bremen 2006.

Johannes Brus, Fotoarbeiten. Ausst.-Kat. Städt. Galerie Erlangen 1990.

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der neueren und neuesten Kunstgeschichte

Prof. Dr. Hans Körner

Blockseminar (2 SWS):

Fr 04.05.2012, Sa 05.05.2012

09:00- ca. 18:00 Uhr

Schloß Mickeln (Blauer Salon)

und

Fr 11.05.2012 ganztägiges Seminar vor Originalen in einem Museum der Region

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Für die Teilnehmer besteht durchgängige Anwesenheitspflicht.

Colloquium:

Master colloquium for the practice of general knowledge relevant for working in the field of the newer and newest history of art

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul V (3020)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich neuere und neueste Kunstgeschichte) in Modul V (neue Studienordnung: Modul VI) des Masterstudiengangs vor. In dieser Prüfung wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden, das durch einen eintägigen Museumsbesuch ergänzt wird. Die aktive Teilnahme an allen Veranstaltungstagen, auch am Museumstag, ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch, da die exemplarischen Stilanalysen gemeinsam erarbeitet werden.

Literatur:

Gombrich, Ernst H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, Hans, Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968

Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie, 5 Bde (1968 - 1978), Berlin 1983

Meyer, Peter., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986

Pevsner, Nikolaus, Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973
Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung (2 SWS):

Do 24.05.2012, Fr 25.05.2012

09:00-18:00 Uhr

Schloß Mickeln (Blauer Salon)

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Für die Teilnehmer besteht durchgängige Anwesenheitspflicht.

Colloquium:

Master colloquium for the practice of general knowledge relevant for working in the field of late ancient and medieval history of art

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul V (3020)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte) in Modul V (neue Studienordnung: Modul VI) des Masterstudiengangs vor. In dieser Prüfung wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickswissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden, das durch einen eintägigen Museumsbesuch ergänzt wird. Die aktive Teilnahme an allen Veranstaltungstagen, auch am Museumstag ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch, da die exemplarischen Stilanalysen gemeinsam erarbeitet werden.

Literatur:

Gombrich, Ernst H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, Hans, Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968

Meyer, Peter., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986

Pevsner, Nikolaus, Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973

Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Prof. Dr. Jürgen Wiener, Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Dienstag, 18:00-19:30 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: wird noch bekannt gegeben

Colloquium:
Colloquium for Graduate Students

Studienordnung 2004/2005:
Master: Modul V

Studienordnung 2011/2012:
Master: Modul VI

Das Kolloquium gibt Master-Studierenden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Masterarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Master-Studenten sich Klarheit über ihre Thesen,

ihre Methode verschaffen und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen. Aus diesem wechselseitigen Anregen, Kritisieren, Bestätigen begründet sich die Notwendigkeit der regelmäßigen und aktiven Teilnahme. Erwünscht ist, dass möglichst viele der „Kandidaten“ sich für die Vorstellung ihres Masterthemas bereit finden. Um baldige Anmeldung wird gebeten.

Doktorandenkolloquium

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung (2 SWS):
voraussichtlich Do 7.06.2012, Fr 8.06.2012
in Bad Neuenahr

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Colloquium:
Colloquium for Graduate Students

Die Teilnehmer mögen sich bitte im Voraus per Mail bei den Dozierenden anmelden.

Doktorandenkolloquium

Prof. Dr. Stefan Schweizer

Blockveranstaltung:

1 1/2 Tage im Juni

Genauer Termin wird noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 15 (bitte nur nach Rücksprache anmelden)

Colloquium:

Colloquium for Graduate Students

Der Blocktermin (anderthalb Tage) im Juni wird noch bekannt gegeben.

Die Veranstaltung findet als Workshop zum Thema *Gartentexte: Quellenstatus, Diskurse, Genres* statt, der von Ina Mittelstädt (TU Dresden) geleitet wird. Zudem werden die Master- und Dissertationsprojekte vorgestellt.

Das Straßburger Münster

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Blockveranstaltung
Fr-So 22.-24.06.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Practice on the object with excursion:
Straßbourg Cathedral

Studienordnung 2004/2005:
B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Wahlpflicht / Basismodul III / Aufbaumodul II
B.A.-EF: Basismodul I (2330)
Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul III (1330) / Basismodul V / Aufbaumodul III
B.A.-EF: Basismodul III (2330)
Master: Modul IV

Daß die Bauhütte des Straßburger Münsters und nicht die der erzbischöflichen Dome unter den Bauhütten des Alten Reichs die oberste Stelle einnahm, wird erst angesichts der Kontinuität in der künstlerischen Qualität deutlich. Bereits in ottonischer und romanischer Zeit bedeutend, wurde das Straßburger Münster mit Beginn der Hochgotik zu demjenigen Ort, an dem drei Jahrhunderte lang architektonische und bildhauerische Leistungen auf dem höchsten Niveau erbracht wurden. Daher lassen sich an keinem anderen Kirchenbau nördlich der Alpen die Innovationen der hoch- und spätmittelalterlichen Skulptur anhand exzellenter Werke ähnlich gut studieren wie hier. Sie stammen u.a. von den Meistern des Gerichtspfeilers und des Lettners, von Erwin von Steinbach, dann von Mitgliedern der Parler und Ulrich von Ensingen, oder dann im späteren 15. Jahrhundert von Niclas Gerhaert van Leyden und Nikolaus Hagenauer. Da diese Skulptur fast immer auch Bauskulptur ist (und Bildhauer und Baumeister oftmals identisch sind), bekommt man in Straßburg einen nicht minder präzisen Begriff von den architektonischen Entwicklungen, die trotz höchster Originalität zunächst geprägt ist von der Rezeption hochgotischer Plastik Frankreichs, um dann nicht zuletzt über das Maßwerk selbst stilbildend zu werden für die spätmittelalterliche Architektur.

Literatur:

Benoît Van den Bossche, Straßburg. Das Münster, Regensburg 2001
Willibald Sauerländer, Von Sens bis Straßburg, Berlin 1966
Reinhard Liess, Zur Entwurfseinheit der Portale der Straßburger Westfassade, in: Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg 24, 2000, S. 23-120
Reinhard Liess, Die Entstehung des Strassburger Risses mit dem Glockengeschoss und seine Stellung im Gesamtbild der Münsterfassade, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst 37, 1986 33-112
Reinhard Liess, Der Riss B der Strassburger Münsterfassade in: Orient und Okzident im Spiegel der Kunst. Festschrift für Heinrich Gerhard Franz, Graz 1986, S. 171-202
Reinhard Liess, Der Riß A 1 der Straßburger Münsterfassade im Kontinuum der Entwürfe Magister Erwins, in: Kunsthistorisches Jahrbuch Graz 21, 1985, 47-121
Reinhard Liess, Der Riß C der Straßburger Münsterfassade, in Wallraf-Richartz Jahrbuch 46, 1985, S. 75-117
Rüdiger Becksmann, Architecture, sculptures et verrières de la chapelle Sainte-Catherine de la cathédrale de Strasbourg : un ensemble artistique au seuil du gothique tardif, in: Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg, 25, 2002, S. 113-134.

Kardinalgärten in Latium

Prof. Dr. Jürgen Wiener und Jun.-Prof. PD Dr. Stefan Schweizer

Blockveranstaltung
Sa-Mo 01.-10.09.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Practice on the object with excursion:
Cardinal gardens in Latium// Castles and gardens in/ near
Turin

Die Exkursion führt zu den wichtigsten Garten- und Villenanlagen der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, darunter: Der Sacro zu Bomarzo, Palazzo Farnese in Caparola, Villa Lante in Bagnaia, Castello Ruspoli in Vignanello, Villa d'Este in Tivoli, Villa Aldobrandini und Villa Torlonia in Frascati.

Studienordnung 2004/2005:
B.A.-KF: Basismodul III / Aufbaumodul II
Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III
B.A.-EF: Modul IV

Literatur:

- Margherita Azzi Visentini, Die italienische Villa, Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1997.
Margherita Azzi Visentini, La villa Italia, Milano 1995.
Fritz Barth, Die Villa Lante in Bagnaia, Stuttgart 2001.
Horst Bredekamp, Vicino Orsini und der heilige Wald von Bomarzo. Ein Fürst als Künstler und Anarchist, 2 Bde. Worms 1985.
David R. Coffin, Gardens and Gardening in Papal Rome, Princeton N.J. 1991.
David R. Coffin, The Villa and the Life of Renaissance Rome, Princeton N.J. 1979.
T. Comito, The Idea of the Garden in the Renaissance, New Jersey 1978.
Jean-Jacques Couapel/Alain Delaval u.a. (Hg.), Architecture et jardins: actes du colloque des 19 et 20 juin 1992 tenus à la Garenne Lemot, éd. du Conseil Général de Loire-Atlantique, Nantes 1995.
John Dixon-Hunt, Garden and Grove. The Italian Renaissance-Garden in the English Imagination 1600?1750, London 1986.
Marcello Fagiolo, Römische Villen und Gärten im Latium, Darmstadt 1997.
Christoph Luitpold Frommel, Villa Lante a Bagnaia, Milano 2005.
Claudia Lazzaro, The Italian Renaissance-Garden, London 1990.
Claudia Lazzaro-Bruno, The Villa Lante at Bagnaia: An Allegory of Art and Nature, in: The Art Bulletin 59 (1977), S. 552?560.
Elisabeth MacDougall, Fountains, Statues and Flowers. Studies in Italian Gardens in the Sixteenth und Seventeenth Centuries, Washington 1994.
Elisabeth MacDougall, Imitation and Invention: Language and Decoration in Roman Renaissance Gardens, in: Journal of the Garden History 5 (1985), S. 119?134.
Günther Mader/Laila Neubert-Mader, Italienische Gärten, Stuttgart 1987.

Museumstag: Museum Küppersmühle Duisburg

Fachschaftrats für Kunstgeschichte (Claudia Friedrich und Anette Kowalewski)

Termin:

wird noch bekannt gegeben

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Practice on the object with excursion:

Museum Day: Museum Küppersmühle Duisburg

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Modul IV

Der Museumstag wird vom Fachschaftrats Kunstgeschichte angeboten. Er richtet sich insbesondere an die Studenten, die bis zu ihrem Studienabschluss nur noch vereinzelte Exkursionstage sammeln müssen. Ziel des Museumstages ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, das freie Vortragen vor Originalen zu üben. Voraussetzungen für einen Beteiligungsnachweis über einen Exkursionstag sind die Teilnahme an der Vorbesprechung und die Übernahme eines Kurzreferats mit Handout.

Das Museum Küppersmühle für Moderne Kunst ist eines der größten deutschen Privatmuseen und liegt im Duisburger Innenhafen.

Das MKM verwaltet und präsentiert Schlüsselwerke der Sammlung Ströher, einer der umfangreichsten Sammlungen deutscher Kunst nach 1945 mit dem Schwerpunkt der Malerei. Die Sammlung umfasst mit rund 1.500 Werken zentrale Positionen der Kunstentwicklung in Deutschland, von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die Gegenwart.

Tutorium zur Vorlesung Materialität und Produktion im Mittelalter

Barbera, Westra

silvia.barbera@yahoo.de

marc.westra@gmx.de

Fr 08:30-10:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 20.04.2012

Tutorium zur Vorlesung Jenseits von Bernini. Römische Barockskulptur von 1660-1760

Fries, Müller, Soubaiti-El-Eli

marejke.f@gmx.de

theresanna.mueller@googlemail.com

fidaasb@hotmail.com

Mo 10:30-12:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.04.2012

Tutorium zur Vorlesung Artistic Research

Neumann, Byun, Reich

katharina.neumann@hotmail.de

sue_byun2009@yahoo.de

julia.reich@uni-duesseldorf.de

Mi 10:30-12:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

(außer 18.4.2012: in 25.22.U1.72)

Beginn: 11.04.2012

Tutorium zur Methoden- und Formenlehre II (a)

Ullner, Bidfelawa, Maslow

jens.ullner@gmx.net

l.maslow@gmx.de

sbielawa@yahoo.de

Mi 12:30-14:00 Uhr

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 18.04.2012

Tutorium zu Die Kunst im Rheinland (a)

Komanns, Schmitz

MarieKom@gmx.de
sandra.schmitz@uni-duesseldorf.de

Beginn: 20.04.2012 in 23.32.04.61
Blockveranstaltung: Termine werden noch bekannt
gegeben!

Tutorium zu Die Kunst im Rheinland (b)

Hirschmüller, Vershinina

ml.hirschmueller@museum-kueppersmuehle.de
yulia.vershinina@uni-duesseldorf.de

Beginn: 20.04.2012 in 23.32.04.61
Blockveranstaltung: Termine werden noch bekannt
gegeben!

ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf Integriertes, studienbegleitendes Praktikum

Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

4 Plätze stehen zur Verfügung
Bewerbung: ab sofort – 31.03.2012

Rückfragen und kurze Bewerbung
(Motivationsschreiben und tabellarischer Lebenslauf)
bitte digital an Frau Dr. Nadine Oberste-Hetbleck:
oberste-hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de

Internship:
ART-RESEARCH & International exhibition database
Dusseldorf. Integrated and course-related training

Die Datenbank ART-RESEARCH wurde 2005 am Institut für Kunstgeschichte der HHU Düsseldorf und in Kooperation mit externen Informatikern als onlinegestützter und forschungsorientierter Prototyp neu entwickelt. Ihr Datenbestand umfasst Ausstellungen zeitgenössischer Künstler seit 1960. Erstmals können Künstler- und Ausstellungsdaten systematisch, detailliert und kontextualisiert recherchiert werden. Es ergeben sich Einblicke in das Ausstellungsgeschehen und seine sozialen und ökonomischen Bedingungen. Die Suchparameter erschließen strukturierte Informationen zu internationalen Ausstellungen in Museen, Galerien und Ausstellungshäusern und zur Beteiligung der Künstler, Ausstellungsinstitutionen und Kuratoren. Es entsteht ein bislang einzigartiger, vernetzter Datenbestand: Ziel ist die detaillierte Dokumentation temporärer Ausstellungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts, also nicht nur die übliche Listung von Ausstellungen ohne Künstlerreferenz, sondern die Bereitstellung und Auswertung vernetzter Informationen zu Künstlern und Ausstellungen sowie allen relevanten Ausbildungs- und Verbreitungsinstitutionen von Kunst.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:
www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/forschung/forschungsprojekte/art-research

Das integrierte Praktikum findet während des Sommersemesters 2012 und 1,5 Wochen in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit statt. Die TeilnehmerInnen bearbeiten die Ausstellungsgeschichte eines/r konkreten Künstlers/In. Dazu zählt das Einpflegen der recherchierten Daten in die ART-Research-Datenbank und die anschließende gemeinsame Auswertung mit der Praktikumsleitung.

Ziele des integrierten Praktikums

- Kunsthistorische Internetrecherche in verschiedenen OPACS, Kunstservern etc.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV
B.A.-EF: Aufbaumodul II
Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V
B.A.-EF: Aufbaumodul II
Master: Modul IV

Schwerpunkt Kunstvermittlung

- Erlernen einer Kunst-Datenbanksystematik und -struktur
- Vertiefte Kenntnisse des Ausstellungswesens des 20. Jahrhunderts mit entsprechenden zeitlichen Schwerpunkten (verschiedene Arten von Ausstellungen, Ausstellungseinrichtungen, Kuratoren, Vernetzung des Ausstellungswesens)
- Strukturiertes Arbeiten in Recherche und Auswertung von Rechercheergebnissen

Zu Beginn des Semesters startet eine intensive Einarbeitung in Form einer eintägigen gemeinsamen Sitzung, in der die Funktionalitäten und Eingabemodalitäten der Datenbank erläutert sowie Recherchewege aufgezeigt werden. Im Anschluss beginnt die betreute Arbeit in der Datenbank, die während des Semesters einen Arbeitstag (8 Stunden) in der Woche umfasst (Möglichkeit zur Spaltung der Stunden besteht ggf. nach Absprache).

In den anschließenden Semesterferien werden die erworbenen Recherche- und Eingabefähigkeiten in einer Block-Arbeitsphase vertieft. Selbstständiges Arbeiten ist gefordert. Es ist angestrebt, bis zum Ende des Praktikums die komplette Ausstellungsgeschichte eines Künstlers vollständig zu bearbeiten.

Das integrierte Praktikum umfasst einen Monat und wird im Rahmen der Bachelor- und Master-Studienordnungen als Berufsfeldpraktikum anerkannt (siehe unten). Zudem wird ein qualifiziertes Arbeitszeugnis ausgestellt.

A. Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Kernfach Kunstgeschichte (1 Monat von isg. 2 Monaten) 8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)

1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Das Berufsfeldpraktikum für den Bachelorstudiengang muss nicht komplett in einer Institution abgeleistet werden. Es kann nach Absprache auch aufgeteilt werden. Aus diesem Grund ist ein einmonatiges Praktikum in der ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf möglich, zu dem dann an einer anderen Institution der zweite Monat ergänzt werden kann.

B. Berufsfeldpraktikum Bachelorstudium mit Ergänzungsfach Kunstgeschichte (1 Monat)
8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)
1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit 40 Stunden)

C. Berufsfeldpraktikum Masterstudiengang Kunstgeschichte; Masterstudiengang Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunstvermittlung (1 Monat)
8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)
1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Italienisch für Kunsthistoriker - Aufbaukurs

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Montag, 10:30-12:00 Uhr

Raum: 23.21.02.27

Freitag, 08:30-10:00 Uhr

Raum: 23.21.U1.81

Beginn: 02.04.2012

Italienisch für Kunsthistoriker - Lesekurs I

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Mittwoch, 10:30-12:00 Uhr

Raum: 23.21.U1.91

Beginn: 04.04.2012

Italienisch für Kunsthistoriker - Lesekurs II

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Freitag, 10:30-12:00 Uhr

Raum: 23.21.U1.91

Beginn: 06.04.2012

Lehrveranstaltungen der Kunstakademie Düsseldorf

Dank eines Kooperationsabkommens zwischen dem Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie Düsseldorf und dem Institut für Kunstgeschichte können Lehrveranstaltungen der Kunstakademie für die Bachelor- und Masterstudiengänge des Instituts für Kunstgeschichte angerechnet und mit Creditpoints belohnt werden.

Die Veranstaltungen der Kunstakademie werden in der Regel später angekündigt als die des Instituts für Kunstgeschichte; deshalb können hier nur allgemeine Hinweise gegeben werden.

Für den fachübergreifenden Wahlbereich im Bachelor- und Masterstudiengang können alle vom Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie für

uns geöffneten Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Übungen) besucht werden.

Für die im Basisstudium des Bachelorstudiengangs verlangten Vorlesungen können alle vom Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie für uns geöffneten Vorlesungen angerechnet werden.

Abschlussprüfungen können in diesen Veranstaltungen nicht absolviert werden.

Sobald die Kunstakademie uns die Liste der für uns freigegebenen Lehrveranstaltungen geschickt hat, wird sie Ihnen per Newsletter zugehen.



KREIS DER FREUNDE

DES SEMINARS FÜR KUNSTGESCHICHTE
DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF e. V.

Der Freundeskreis fördert seit 1998 die Arbeit des Instituts für Kunstgeschichte.

Seine Mitglieder sind Studenten, Doktoranden, ehemalige Studenten, Gasthörer, Dozenten, Mitarbeiter des Kunsthistorischen Seminars und sonstige Kunstinteressierte.

Der Freundeskreis bietet seinen Mitgliedern

- Besuche von Museen und Ausstellungen mit Führungen
- Exkursionen (für Studenten zum halben Preis)
- Treffen mit Künstlern und Galeristen
- Seminar- und Diskussionsveranstaltungen
- Studienreisen
- Kontakte mit Kunstliebhabern in geselligem Rahmen
- die „Düsseldorfer Kunsthistorischen Schriften“

Seine Ziele sind

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Doktoranden und Mitarbeitern des Seminars
- die Unterstützung kunsthistorischer Veranstaltungen wie Seminare, Exkursionen, Ausstellungsprojekte, Vortragsreihen und Tagungen
- der Ausbau und die Pflege der wissenschaftlichen Einrichtungen des Seminars
- die Pflege der Kontakte der ehemaligen Studenten und Doktoranden zu den Mitarbeitern des Kunsthistorischen Seminars

Werden auch Sie Mitglied!

Der Jahresbeitrag beträgt € 50, für Studenten € 12,50.

Informationen

Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Geb. 23.32, 4. OG, 76 Tel.: (0211) 81 12080

Institut für Kunstgeschichte

Institut für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Gebäude 23.32, Ebene 04
40225 Düsseldorf
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/>

Sekretariat:
Frau Regina Riße-Weisenfeld
Raum 23.32.04.76
Tel.: 0211/81-12080
Fax: 0211/81-12701
Montag, Dienstag, Freitag: 9-12 Uhr
Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-16 Uhr
Donnerstag: 14-16 Uhr

Lehrpersonal und Sprechstunden

Prof. Dr. Hans Körner Prüfungsbeauftragter	23.32.04.78, Tel. 0211/81-12080 hans.koerner@phil.hhu.de	Mi 15.00 - 16.00 Uhr
Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch	23.32.04.62, Tel. 0211/81-15214 huelsen-esch@phil.hhu.de	Do 11.00 - 12.30 Uhr
Prof. Dr. Jürgen Wiener	23.32.04.74, Tel. 0211/81-11327 juergenwiener@yahoo.de	Mi 14.00 - 15.00 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer	23.32.04.24, Tel. 0211/81-14518 schweizer@phil.hhu.de	Di 14.00 - 15.00 Uhr
PD Dr. Timo Skrandies	23.31.04.62 Tel. 0211/81-10671 skrandies@phil.hhu.de	Do 14.00 - 16.00 Uhr
Dr. Wiebke Windorf, Akademische Rätin	23.32.04.72 Tel. 0211/81-13227 wiebke.windorf@phil.hhu.de	Mi 10.00 - 11.00 Uhr
Dr. Michael Overdick, Wiss. Angestellter	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 michael.overdick@uni-duesseldorf.de	n.V.
Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, Wiss. Angestellte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13445 oberste-hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de	Mi 14.00 - 15.00 Uhr
Dr. Astrid Lang, Wiss. Angestellte	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 astrid.lang@uni-duesseldorf.de	Mo 14.00 - 16.00 Uhr
Anja Schürmann M.A., Wiss. Angestellte	23.31.04.66, Tel. 0211/81-14085 anja.schuermann@uni-duesseldorf.de	Di 13.00 - 14.00 Uhr
Pamela Geldmacher M.A., Wiss. Angestellte	23.31.04.62 geldmacher@phil.hhu.de	Di 14.00 - 15.00 Uhr
Dr. Stefanie Knöll, Kustodin	23.12.04.66, Tel. 0211/81-13943 stefanie.knoell@uni-duesseldorf.de	Do 14.00 - 15.00 Uhr

Semestertermine SoSe 2012

Semesterbeginn: 01.04.2012
Semesterschluss: 30.09.2012
Beginn der Vorlesungen: 02.04.2012
Letzter Vorlesungstag: 13.07.2012

Beurlaubung: bis 30.09.2012
Exmatrikulation: 01.02. bis 30.03.2012
Studienplatztausch: 01.02. bis 05.04.2012

Die Vorlesungen fallen aus:

06.04.2012 Karfreitag
09.04.2012 Ostermontag
01.05.2012 Maifeiertag
17.05.2012 Christi Himmelfahrt
28.05.2012 Pfingstmontag
07.06.2012 Fronleichnam

An wen wende ich mich, wenn...

... ich Hilfe bei meinem Stundenplan benötige?

Bei Fragen zum Stundenplan, zur Studien- oder Prüfungsordnung hilft euch die Fachschaft immer gerne weiter - im persönlichen Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder via E-Mail (fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

... ich gerne ein Auslandssemester machen würde?

Wer ein Auslandssemester plant, sollte sich an Sabrina Pompe oder Frau Dr. Lang wenden. Sie sind in diesem Semester die ERASMUS-Beauftragten unseres Instituts (sabrina.pompe@uni-duesseldorf.de oder astrid.lang@uni-duesseldorf.de). Uni-weit ist das International Office für alle Fragen zum Thema „Studieren im Ausland“ zuständig (www.uni-duesseldorf.de/home/internationales.html).

... ich ein Praktikum anerkennen lassen möchte?

Praktikums-Bescheinigungen werden von Carina Plauk ausgestellt (carina.plauk@uni-duesseldorf.de).

... ich mir ein Tutorium bescheinigen lassen möchte?

Die Tutoriums-Beauftragte unseres Instituts ist im Augenblick Frau Geldmacher (geldmacher@phil.hhu.de).

... ich Fragen zur Anrechnung von Studienleistungen habe?

Wer von einer anderen Universität kommt oder den Bachelor nicht im Fach Kunstgeschichte gemacht hat, weiß häufig nicht, welche Studienleistungen er sich wie anrechnen lassen kann. Am besten wendet ihr euch in solchen Angelegenheiten direkt an den Lehrstuhlinhaber, Herrn Prof. Dr. Körner (hans.koerner@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

... ich mehr über den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung erfahren möchte?

Interessenten für den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung sollten sich an Frau Prof. Dr. von Hülsen-Esch (huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de) oder Frau Dr. Oberste-Hetbleck (oberste-hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de), die Organisatorinnen des Schwerpunktes, wenden.

... ich mich beschweren möchte?

Wenn es tatsächlich doch mal Anlass zu Beschwerden geben sollte, könnt ihr euer Herz gern der Fachschaft ausschütten.

... ich nicht weiß, was ich nach dem Studium mal machen möchte?

Wem die berufliche Orientierung fehlt, der sollte auf jeden Fall die Angebote des KUBUS-Programms für Geisteswissenschaftler (www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kubus/das-kubus-programm) und des Düsseldorfer Career Service nutzen.

... ich unter Prüfungsangst leide oder einfach nicht mehr weiter weiß?

Wenn das Studium in Stress ausartet, Prüfungsdruck und Existenzangst aufs Gemüt schlagen oder privat alles drunter und drüber geht, hilft ein Besuch bei der psychologischen Studienberatung (wuttke@zuv.hhu.de, 16.11.04.52, Sprechstunden immer dienstags).

... ich eine Frage habe, die niemand im Institut beantworten kann (z.B. zur Studienfinanzierung, zum BAföG)?

Viele Fragen, keine Antworten? Die Damen des Studierenden Service Centers (16.11.00) kennen die Lösung für jedes Bürokratie-Problem.

Ein neues Land, neue Sprachen, neue Leute, neue Erfahrungen, neue Studieninhalte, neue Horizonte?

Zu Beginn ist dies oft eine Überwindung - andererseits aber auch eine große Chance.

Damit die ERASMUS-Studenten/-innen der Kunstgeschichte, die aus Düsseldorf in die Welt gehen, viel aus dieser Chance machen können und später auf eine schöne und erfolgreiche Zeit zurückblicken, bietet die ERASMUS-Koordinatorin des Fachbereichs Kunstgeschichte eine umfassende Unterstützung bei der Planung, Bewerbung, Finanzierung und Gestaltung von Auslandsaufenthalten aller Art.

Ausführliche Infos gibt es während der Sprechstunde:

Dienstags, 12:00-14:00 Uhr

Raum 23.32.01.28

oder jederzeit per Mail: sabrina.pompe@uni-duesseldorf.de



Wege ins Ausland

INFOVERANSTALTUNG für Kunsthistoriker

08.12. 2011

12:30 Uhr

Raum 23.11.03.22

Informationen zum Programm

Vorstellung der Hochschulkooperationen

Gespräche mit ehemaligen Austausch-Studenten

Tipps für die Bewerbung



Beratung und Information

Prüfungsfragen:

Prüfungsbeauftragter am Institut für Kunstgeschichte ist Herr Prof. Dr. Hans Körner. Für Beratungen steht das gesamte wissenschaftliche Personal des Instituts zur Verfügung.

Fachstudienberatung:

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Instituts für Kunstgeschichte.

Die Fachschaft Kunstgeschichte bietet zudem eine regelmäßige Studienberatung aus studentischer Sicht an.

Außerdem findet jedes Semester eine Einführungswoche für Erstsemester in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Telefonnummer des Fachschaftsrats Kunstgeschichte: 0211/81-15373.

Informationen im Schaukasten und auf der Homepage:

Auf dem Institutsflur befinden sich Schaukästen, denen Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Termine ergeben, ist es anzuraten, diese Informationen regelmäßig zu lesen.

Aktuelle Informationen werden auch auf der Homepage www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/aktuelles/ vermerkt.

Bitte tragen Sie sich auf der Homepage für den "Newsletter" ein, über den Sie alle aktuellen Informationen automatisch per E-Mail erhalten www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/newsletter/.

Prometheus-Bildarchiv

Studierende am Institut für Kunstgeschichte haben die Möglichkeit sich kostenfrei einen persönlichen Zugang zum Prometheus-Bildarchiv einrichten zu lassen. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

1. „Neu Anmelden“ auf www.prometheus-bildarchiv.de mit Angabe des Instituts für Kunstgeschichte unter „Institution“.
2. Eine Kopie des Studierendenausweises in der Mediathek abgeben.
3. Der Zugang wird freigeschaltet und es erfolgt eine Benachrichtigung per Email.

Ansprechpartner: Jörg Kratz (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

Bilddatenbank DILPS

Das Institut für Kunstgeschichte pflegt eine eigene Bilddatenbank basierend auf der Technik DILPS und tritt als Datenbankgeber für das Prometheus-Bildarchiv auf. Das Einpflegen der Daten ist Aufgabe der Mediathek. Studierende können die Datenbank nutzen, wenn sie mit der Mediathek einen Termin vereinbaren (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

Das Kunsthistorische Handwerkszeug

Bei dem kunsthistorischen Handwerkszeug handelt es sich um eine E-Learning-Plattform, die sich mit dem wissenschaftlichen Arbeiten im kunsthistorischen Bereich auseinandersetzt. Mit Hilfe von verschiedenen Lernmodulen und Tests erlernt man die Regeln des Verfassens von Referaten und Studienarbeiten, aber auch die Durchführung von Bildrecherchen, unterschiedliche Strategien der Bildbeschreibung sowie die Terminologie der Architekturbeschreibung. Die Tests ermöglichen einen spielerischen Umgang beispielsweise mit neuen Ikonographien oder mit dem korrekten Zitieren und dienen rein der persönlichen Überprüfung des Lernfortschritts.

Diese Plattform bietet also ein reichhaltiges Angebot von Leitfäden und anschaulichen Musterbeispielen.

Gasthörer

Zulassung

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Instituts für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

Allgemeines

Die Mediathek des Instituts für Kunstgeschichte ist Anlaufstelle für Fragen rund um das Studium. Sie unterstützt die Studierenden bei den Vorbereitungen zu Referaten und Hausarbeiten durch das Scannen von Bildmaterial und die Bereitstellung von seminar- und vorlesungsrelevanten Büchern im Fernleihsemesterapparat in der Mediathek.

Die Mediathek befindet sich in Raum 23.32.04.65. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters neu festgelegt und an der Tür der Mediathek ausgehängt bzw. auf der Homepage veröffentlicht.

Bildmaterial

In den Lehrveranstaltungen wird mittlerweile primär mit gescannten Abbildungen gearbeitet, Referate und Hausarbeiten bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild absolut nötig sind. Die ReferentInnen sollten sich daher schon frühzeitig Gedanken darüber machen, welche Abbildungen sie verwenden wollen.

Um an geeignetes Bildmaterial zu kommen, stellt die Mediathek verschiedene Leistungen zur Verfügung: Es ist möglich, Scanaufträge aus z. B. Büchern in der Mediathek einzureichen und in guter Qualität anfertigen zu lassen (kostenfrei bis zu 15 Abbildungen). Handelt es sich bei den Büchern um Präsenzbestände der ULB (d. h. nicht ausleihbar), so können diese Bücher dennoch von den MitarbeiterInnen der Mediathek für einen kurzen Zeitraum zum Scannen entliehen werden. Des Weiteren stehen den Studierenden zurzeit noch ca. 50.000 Dias zur Verfügung, die in der Mediathek gesichtet und gescannt werden können. Die Studierenden suchen sich dabei die benötigten Dias selbst aus. Um Scans anfertigen zu lassen muss ein Bestellformular mit den nötigen Angaben ausgefüllt werden. Dieses Formular befindet sich auf der Homepage (unter Institut – Mediathek) oder als Ausdruck in der Mediathek.

Eine weitere Möglichkeit der Bildrecherche bietet das Prometheus-Bildarchiv im Internet. Das Institut für Kunstgeschichte besitzt eine Campus-Lizenz, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben diesen Zugang zu nutzen. Entweder kann nach Vereinbarung eines Termins in der Mediathek an einem der Arbeitsplätze recherchiert oder es kann ein Zugang freigeschaltet werden. Die Erklärung dazu findet Ihr auf der Homepage.

Die gescannten Abbildungen können gegen Materialentgelt auf CD gebrannt oder kostenlos auf selbst mitgebrachte USB-Sticks gespeichert werden. Aufträge können nur dann fristgerecht bearbeitet werden, wenn mindestens 14 Tage vor dem Referats- oder Abgabetermin ein ausgefülltes Bestellformular und die benötigten Bücher bzw. Dias abgegeben werden.

Zu den regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungen wie dem Basisseminar „Die Kunst im Rheinland“ im Bachelor-Studiengang oder den „Mickeln-Kolloquien“ im Masterstudiengang sind CDs mit den gesammelten Abbildungen in der Mediathek erhältlich. Bitte um Vorbestellung.

Notabene / Zu beachten ist

Eine frühzeitige Bildrecherche ist sinnvoll, Gegebenenfalls sollte die Auswahl mit den DozentInnen abgesprochen werden. Zur Illustration von Referaten ist es sinnvoll, die benötigten digitalen Abbildungen in Form einer PowerPoint-Präsentation (oder vergleichbarer Programme) zusammenzustellen. Bitte achtet darauf, dass eure Präsentationen in Formaten gespeichert sind, die über die Geräte der Mediathek abgespielt werden können (pdf-Formate oder mit Powerpoint .ppt beziehungsweise .pptx). Solltet ihr Probleme mit der Software oder der Erstellung einer solchen Präsentation haben, stehen wir euch auch hierbei gerne beratend zur Verfügung.

Für die Dauer der Lehrveranstaltungen stellt die Mediathek Beamer und Laptop zur Verfügung, die Geräte werden von uns auf- und abgebaut. Vor Beginn der Veranstaltungen werden die ReferentInnen gebeten, die Präsentationen von den Mediatheks-MitarbeiterInnen bereits auf den Laptop kopieren zu lassen, sodass das Seminar ohne Verzögerungen stattfinden kann.

Beteiligungsnachweise/Hausarbeiten

In den meisten Fällen liegen Beteiligungsnachweise und Hausarbeiten, nach der Korrektur, zur Abholung in der Mediathek bereit. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig in der Mediathek danach zu schauen.

Fernleihen

Zu Beginn eines jeden Semesters sind in der Mediathek Fernleihen einzusehen, die zur Pflichtliteratur aus dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis gehören, in der ULB aber nicht vorhanden sind. Diese Regelung soll es den Studierenden erleichtern, die Pflichtlektüre der Lehrveranstaltungen ohne Kosten- und Zeitaufwand zu nutzen. Die Bücher können gegen Pfand (zum Kopieren) entliehen werden. Die per Fernleihe bestellten Bücher stehen allerdings nur für einen kurzen Zeitraum von ca. 2 - 4 Wochen ab Semesterbeginn in der Mediathek bereit.

Die Mediathek ist telefonisch unter der 81-11 494 oder per Mail unter kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de zu den Öffnungszeiten erreichbar.

Wer oder was ist eigentlich die Fachschaft Kunstgeschichte?

Die Fachschaft, das seid ihr, die Studierenden. Und wir, der Fachschaftsrat, sind eurer Sprachrohr, eure erste Anlaufstelle. Wir kümmern uns um

- die Herausgabe des KoVos, das ihr gerade in den Händen haltet
- die Organisation der alljährlichen Kunstgeschichtsparty
- die Museumstage und Exkursionen der Fachschaft
- die O-Woche für Erstsemester und die Orientierungstutorien
- die Wahrung eurer Interessen im Institut und uni-weit

Vor allem aber stehen wir euch als Studienberater tagtäglich mit Rat und Tat zur Seite. Ob per E-Mail oder während unserer wöchentlichen Sprechstunden – bei uns erhaltet ihr Antworten auf all eure Fragen zu den Bachelor- und Master-Studiengängen im Fach Kunstgeschichte.

Und so erreicht ihr uns:

Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Gebäude 23.32, 4. Etage, Raum 64

E-Mail: fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Telefon: 0211 / 81-15373

Die aktuellsten Informationen, Formulare und Materialien findet ihr auf unserer Homepage: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/studierende/studieninformationen/fachschaften/kunstgeschichte/>



ASCENSIO SC EMARIE

S GALIPANE PORRIGIT VRSO